Donnerstag, 29. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8336. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Das Abonnement auf die „Danziger Zeitung“ pro Februar-März beträgt für Hiesige 1 Thlr., für Auswärtige 1 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 28. Jan. Auf den Spezialbericht des Berner Regierungs-Commissars Kuhn werden dem Vernehmen nach die noch im Jura anwesenden renitenten Geistlichen, unter Anwendung eines je nach dem Maßstabe ihrer Verschuldung verschiedenen Executionsverfahrens, im protestantischen Theile des Cantons Bern internirt werden.

London, 28. Jan. Aus Yeddo wird vom 14. d. gemeldet, daß dort ein Mordversuch auf den zweiten Präsidenten des Staatsraths Twakura stattgefunden hat. Letzterer ist leicht verwundet. — Nach Newyorker Meldungen vom heutigen Tage ist der Ontario-See an mehreren Stellen über seine Ufer getreten und ist dadurch ein erheblicher Schaden angerichtet.

Danzig, den 29. Januar.

Der neue Preßgesetz-Entwurf kommt, verglichen mit seinem monströsen Vorgänger den allgemeinen Forderungen entgegen, dennoch ist er schlimm genug um der Presse das Leben und Gedeihen zu erschweren. Der berüchtigte § 20 ist zwar bedeutend abgeschwächt, von den verschiedenen Eventualitäten, welche scharfe Strafen nach sich zogen ist nichts geblieben als die Aufforderung zur Auflehnung gegen die Gesetze, welche mit Haft bis zu 2 Jahren bestraft werden kann. Diese Bestimmung mag gegen die renitenten Priester zunächst gerichtet sein, denen man den Beistand der Presse entziehen will. Vorläufig würde aber dabei die Presse schlimmer wegkommen, als die Bischöfe selbst, welche offen die Gesetze mißachten. Gänzlich unannehmbar ist indessen die polizeiliche Beschlagnahme, sie vernichtet den Rechtszustand und giebt die Presse einer Polizeipraxis Preis, gegen welche die Garantie, die man wider mißbräuchliche Beschlagnahmen zu bieten sucht, nicht schützt.

Aus Rom wird die Nachricht verbreitet, daß Antonelli in einem officiellen Actenstück die päpstliche Wahlbulle der „Köln. Ztg.“ für unecht erklärt habe. Die Curie ist natürlich in dieser Sache Partei und deshalb wird man das Rundschreiben des Cardinal-Kanzlers erst in seiner authentischen Form kennen müssen, um zu ermessen, ob dies Dementi, welches sich ja ohnedies nur auf den genauen Wortlaut des Textes beziehen kann, keine Hinterthüren offen läßt.

Italien freut sich herzlich des neuen Friedens mit derjenigen Macht, der seine Sympathien noch immer gehören. Es möge darüber nicht vergessen, daß es auch diesen Frieden wieder Deutschland zu danken hat. Victor Emanuel ist mit so Wenigem zufrieden. Er erblickt in den gezwungenen Liebenswürdigkeiten Decazes' eine förmliche Anerkennung der römischen Umwälzungen von 1870, die bisher von Versailles nicht zu erlangen gewesen ist. Decazes selbst soll über diese weite Auslegung seiner Aeußerungen etwas bekniffen und um der Consequenzen willen keineswegs angenehm überrascht gewesen sein, er hat Herrn Nigra's Dank mit einigen Phrasen beantwortet.

Denn mit der Rechten ist in Frankreich nicht zu spaßen. Sie erinnert Mac Mahon ganz offen daran, daß die Verlängerung seiner Gewalt von den Monarchisten zum Zweck der Vertheidigung ihrer monarchischen Interessen gegen die republikanischen Ansprüche vorgeschlagen worden ist. „Die Prorogation wird monarchisch sein, oder sie wird überhaupt nicht sein. Sie ist nur der erste Schritt zur Lösung eines politischen Problems, welcher seine Ergänzung in den Gesetzen finden muß, die die Rechte in diesem Augenblick bearbeitet.“ So spricht ihre Presse, sie denken also nicht daran, sich Decazes' neuer Politik anzuschließen. Es kommt nun zunächst darauf an, ob es Broglie gelingt, das Mairegesetz so auszuführen, daß diese Beamten fortan keiner Partei, sondern nur der Regierung zur unbedingten Verfügung stehen. Dann besitzt diese 30,000 Werkzeuge, mit denen sich schon etwas anfangen läßt.

Ueber das englische Protestanten-Meeting besitzen wir erst kurze Depeschen-Nachrichten. Es hat lange gedauert, ehe die öffentliche Meinung unserer Vettern die Umwandlungen in der Stellung Deutschland's anerkennen wollte und nicht wenig mag außer dem äußeren Erfolg unserer Politik auch ihre Solidität, ihr Conservatismus, ihre Friedensliebe zu dem Umschwunge beigetragen haben, der sich allmälig auf der Insel vollzogen hat und jetzt in einer Sache, in der beide Völker verbündet sein müssen, einen enthusiastischen Ausdruck findet. So oft des Kaisers Wilhelm und des Fürsten Bismarck erwähnt wurde, gab die Versammlung auf das Enthusiastischste ihren Sympathien Ausdruck. Alle Redner sprachen gegen den Ultramontanismus, welcher bemüht sei, sich der materiellen und moralischen Rechte der Gesellschaft zu bemächtigen und England mit denselben Gefahren bedrohe, in welchen sich Deutschland befinde. Es muß diese Action als ein neues Element auch bestimmend auf den Erfolg der Wahlbewegung wirken. Nicht mehr um Whigs oder Tories handelt es sich heute allein bei ihr; die Gewerkvereine und die Clerikalen bringen neue Factoren in das politische Leben England's. Zu ihnen wird Jeder Stellung nehmen müssen, der jetzt sich um ein Mandat bewirbt.

Wie man berichtet soll, Hr. v. Beust sich in London alle Mühe gegeben haben, den Sympathien der englischen Gesellschaft für Deutschland entgegen zu arbeiten. Aber wie alles Frühere ist auch dies dem intriguenlustigen Staatsmanne mißlungen. Was man aus Wien über seine Rührigkeit meldet, um durch Hetzereien der feudalen Hofpartei eine Coalition gegen Deutschland zusammen zu bringen, ihn zu diesem Zwecke als Botschafter nach Paris zu senden, das glauben wir nicht. Denn so weit verblendet den wühlerischen Sachsen sein Haß gegen Bismarck und das neue Deutschland doch wohl kaum, daß er so thörichte Gedanken für ausführbar hält.

Die aus Spanien kommenden Nachrichten lauten für die Sache der Regierung wenig erfreulich. Santander ist zwar von einer Bewältigung durch carlistische Banden durch Ankunft von Regierungstruppen befreit worden, andererseits melden aber wieder Pariser Nachrichten, daß die Vorstadt Sardinero bereits von Carlisten eingenommen sei. Aus Mangel an Truppen seien darauf sofort 4000 Bürger zur Vertheidigung der Stadt bewaffnet worden, denen einige Kriegsschiffe im Hafen Unterstützung leihen sollen. Diese scheinen also den Platz bis zur Ankunft der Mannschaften aus Burgos gehalten zu haben. Auch sollen die Carlisten bereits mit dem Bombardement von Bilbao begonnen haben, welche Stadt dem gewaltsamen Angriff nach dem Fall von Portugalete und Luchana nicht mehr widerstehen könne. Aus San Juan de Luz wird die Unterbrechung der Verbindung zwischen Madrid und Santander gemeldet. Neuerdings scheinen aber Moriones und Dominguez gemeinsam operiren und activ gegen die Carlisten vorgehen zu wollen.

Deutschland.

△ Berlin, 28. Jan. Im Herrenhause beginnen morgen die Berathungen der Special-Commission über den Civilehe-Entwurf. Man ist in parlamentarischen Kreisen der Ansicht, daß der Entwurf im Herrenhause keine wesentlichen Veränderungen erfahren wird, trotz der voraussichtlichen Opposition des Grafen Brühl und seiner Freunde, aber es ist schwerlich anzunehmen, daß Commissions- und Plenarberathung über die Civilehe bis zum Zusammentritt des Reichstages oder auch nur bis zum 12. Februar beendigt sein möchten, zu welchem Termin die Vertagung des Landtages in Aussicht genommen ist. — Die Frage wegen einer der Commune für Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer zu gewährenden Entschädigung Seitens des Staates, wird den Berliner Magistrat demnächst beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit wird der frühere Plan, Vertreter sämmtlicher größeren Städte in Berlin zu einem Städtetage zu berufen, zur Besprechung kommen. Es wird sich dabei hauptsächlich um die Frage handeln, ob und in wie weit den Städten ein Theil der Gebäudesteuer überlassen werden möchte. Beiläufig beträgt der Ausfall, welcher der Stadt Berlin durch die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer erwächst, 1,300,000 Thlr. Die von den Stadtverordneten angeregte Steuerreform findet bei dem Magistrat keine Zustimmung; man hält den Zeitpunkt dafür als noch nicht gekommen. — Der Ausgang der Stichwahl im 6. Berliner Wahlkreise und der Sieg des Herrn Schulze-Delitzsch hat in weiten Kreisen lebhaft befriedigt, allein es wird nun doch zu einer Nachwahl kommen, da Schulze in Wiesbaden annimmt. Eine Aufstellung eines neuen Candidaten begegnet sehr großen, bisher noch in keiner Weise gehobenen Schwierigkeiten.

* Engere Wahlen zum Reichstage: Im 2. Stettiner Wahlkreise ist Stadtrath Dr. Dohrn (nat.-lib.) gegen Kreisrichter Zachariae (ebenfalls nat.-lib.); im 5. Cösliner Wahlkr. Graf Arnim-Heinrichsdorf (cons.) gegen Dieterici (nat.-lib.); im 4. schleswig-holst. Wahlkreise Dr. Wachs (nat.-lib.) gegen Krüger (Däne); in Bielefeld-Wiedenbrück Kaufmann Kisker (Fortschr.) gegen den Candidaten der Ultramontanen, den Landrath a. D. Freiherrn Bruno v. Schrötter, einen der „Protestanten“ der „Germania“; im 3. Liegnitzer Wahlkreise (Glogau) Dr. Braun (nat.-lib.) gegen den cons. Grafen Rittberg; im 5. Trierer Wahlkreise Oberbergrath Bluhme (nat.-lib.) gegen Dr. Muth (ultram.); im 9. Frankfurter Wahlkreise Dr. Schacht-Sieskau (nat.-lib.) gegen Dr. Köster (conservativ).

* Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des die anderweite Besteuerung der Bäcker, Fleischer, Brauer rc. betreffenden Gesetzentwurfes, trat gestern wieder zusammen und genehmigte die Vorschläge ihres Referenten, Abg. Hoene, welche dahin gingen, 1) eine neue Beschwerde-Instanz über zu hohe Einschätzung Seitens der Communalbehörden und der Regierung durch Ueberweisung solcher Beschwerden an die Bezirks-Commission für die Einkommensteuer zu schaffen und 2) die Bäcker und Fleischer (nicht auch die Brauer) prinzipaliter in H. (Handwerker-) und nicht in B. (Handelssteuer) einzuschätzen. Dagegen wurde durch Zurückziehung des betreffenden Amendementtheiles die höchste Instanz des Finanzministers in Gewerbesteuer-Beschwerden und seine Befugniß zum Erlaß der Gewerbesteuer bei den kleinsten Gewerbetreibenden beibehalten. Mit der Berichterstattung auch über mehrere Petitionen im Plenum, welches sich in nächster Zeit mit diesem Gegenstande beschäftigen soll, wurde Abg. Hoene beauftragt.

— Das „Wolff'sche Tel.-Büreau“ meldet: In Folge des starken Sturmes in der letzten Nacht sind sämmtliche östliche Leitungen gestört. Für Paris und Frankfurt zusammen ist nur eine Leitung disponibel. München und Malmö ebenfalls gestört, Wien nur in einer Leitung.

— Als wesentliche Grundlage für die Berathungen des allgemeinen Postcongresses gelten folgende Bestimmungen in Bezug auf das Porto: Das Briefporto für den internationalen Austausch innerhalb des gesammten Postbereichs soll ohne Unterschied des Absendungs- und Bestimmungsortes für einen frankirten Brief 20, für einen unfrankirten Brief 40 Centimes betragen. Bei einer Seebeförderung von mehr als 300 Knoten (1/20 Seemeile) soll außerdem ein Seeporto in Anwendung kommen, welches jedoch die Höhe von 20 Centimes, gleichviel ob der Brief frankirt oder unfrankirt ist, nicht übersteigen darf.

— Der Abg. v. Mallinckrodt erklärt in der „Germania“: „Die Zeitungen beschäftigen sich seit einigen Tagen recht fleißig mit einem „Schreiben des Herrn v. Mallinckrodt an den österreichischen Abgeordneten Herrn Weiß v. Starkenfels.“ Ich habe indessen nicht die Ehre, diesen Herrn zu kennen und habe demselben niemals einen Brief geschrieben.

— Es ist im Abgeordnetenhause eine „freie Commission“ zusammengetreten, welcher auch der Oberbürgermeister von Berlin, Hobrecht, beiwohnte, um über die in der Provinzialordnung vorgesehene eigene Verfassung für die Stadt Berlin zu berathen. Nach der Vorlage soll bekanntlich Berlin, jedoch mit wesentlichen Modificationen, eine „eigene Provinz“ bilden, nämlich in

---

♁ Theatralisches.

(Schluß.) Am Nationaltheater gastirt Hermine Bland, eine junge Sentimentale, die Laube von Leipzig her kannte, an sein Wiener Theater gezogen, ihr aber dennoch die „Sakuntala“ nicht anvertraut hat, obgleich Wolzogen, der an dieser indischen Tragödie modernisirende Altflickerarbeit geleistet, die Rolle ihr persönlich einstudirte. Frl. Bland soll nun die schöne Inderin in Berlin spielen. Vorläufig aber macht sie sich dem Publikum des National-Theaters als Jane, Clärchen, Gretchen bekannt und hat dasselbe besonders in letzterer Rolle hingerissen. Eine Novität von Otto Geusichen: „Erloschene Geschlechter“, ist als zu lyrisch und allen dramatischen Inhalts baar abgelehnt worden.

Prinz Georg, der Schöngeist des Hauses Hohenzollern, protegirt ein akademisches Theater in Berlin, eine Art Hochschule für Schauspielkunst. Dieses Institut will jetzt mit seinen Leistungen an die Oeffentlichkeit treten und in einem der Privat-Theater Schiller's „Räuber“ aufführen. Wagner's Protectoren in Berlin, der Verein zur Förderung der Nibelungen-Aufführung, möchte gern Geld haben. Der Antrag, durch freiwillige Beiträge mindestens 6000 Thlr. aufzubringen Behufs Ankaufs von Patronatsscheinen, welches Capital durch den Verein verzinst und amortisirt werden soll, wurde dort abgelehnt. Der Vorsitzende will dies auf privatem Wege zur Ausführung bringen. Nächstens findet das zweite Vereinsconcert der Wagnerjünger statt.

In der Wiener Theaterwelt macht als „Ereigniß“ die Aussöhnung zwischen Laube und Dingelstedt, seinem Nachfolger am Hoftheater, Aufsehen. Die Collegen von der Presse, die sonst so gern streiten und schüren, haben das zu Wege gebracht. Als Frucht dieser neuen Verbindung soll die Aufführung des II. Theils des Faust erscheinen, welche von beiden gemeinsam für das Frühjahr vorbereitet wird. Laube, der Dramatiker und Theaterkenner und Dingelstedt, der bewährte Bearbeiter Shakespeare'scher Dramen berufen die musikalischen Heroen Wien's, Herbeck, Dessoff, Brahms, zu einer Conferenz und wollen gemeinsam das Werk vollbringen.

Das Burgtheater hat mit Aufführung von Grillparzer's „Libussa“ eine Ehrenpflicht gegen den verstorbenen Landsmann erfüllt, einen Erfolg aber nicht errungen, weil der Mangel an dramatischem Interesse zu fühlbar hervortritt. Auch die Darstellung wird nicht gelobt, selbst die beliebte Wolter tadeln die Journale so scharf, wie eine wahrhafte Kritik, die sich nicht selbst zu dem Stumpfsinne ewigen Beifallslächelns herabwürdigt, es sich selbst und dem Range wirklicher Künstler schuldig ist. Wichert's „Realisten“ haben bei ihrer Uebersiedelung aus der Vorstadt in die Burg noch mehr gefallen als damals, auch von Mosenthal soll nächstens wieder ein neues Stück „Sirene“ dort zur Aufführung gelangen, in dem endlich Frl. Buska eine bedeutende Rolle erhält. Die Schauspielernoth an der Burg ist durch dieses Engagement keineswegs gehoben. Antonie Janisch, Friederike Bognar, die Precheisen sind fort, wenn also die Wolter, die jetzt zwar von ihrem schweren Nervenleiden genesen, wieder krank werden sollte, so fehlt es an jeder Vertretung im heroischen und tragischen Fache. Da man ausgebildete Talente nicht haben kann, versucht man es mit Anfängern. Ein Frl. Semler soll heroische, ein junger Schauspieler, Herr Hacker, Liebhaber-Rollen auf Proben spielen. Der alte Stamm der Burg zersplittert immer mehr.

Das Interesse an der Hofoper, von der Frau Materna in Berlin, Frau Wilt in London gastiren werden, tritt augenblicklich in den Hintergrund vor der Primeur der komischen Oper. Barbier, Regimentstochter, Czar und Zimmermann haben das Personal allmälig vorgeführt und das Publikum ist zufrieden. Es mag nicht leicht sein, in Deutschland eine komische Oper zusammenzustellen, da unsere Sänger für das feine graziöse Spiel meist gar zu schwerfällig und zu ungebildet sind; wer es allenfalls versteht, schwört wie Bertha Flies, Mila Röder lieber zu dem bequemeren Offenbach. Natalie Hänisch wäre eine vortreffliche Acquisition für die komische Oper, allein die will sich nicht mehr fesseln. Die Damen Deichmann und Hauk, die Herren dal Aste, Hölzel, Erl sollen vortrefflich zusammenpassen. — Im Karltheater herrscht noch immer „Mamsell Angot“ und hat durch Mitwirkung der Frau Jauner-Krall neue Zugkraft erhalten. Darüber hat sich freilich die frühere Darstellerin der „L'Ange“ krank geärgert und durch ein Extrabenefiz curirt werden müssen. — Im Stadttheater sucht Laube mit Vorliebe alle Pariser Modedramen wieder hervor, mit denen er seiner Zeit das Repertoire der Burg bereichert hat. Dem Giboyer folgen nun die „biedern Landleute“ Sardou's, und gefallen, wenn auch bemerkt wird, daß Reusche (Grinchu) wie ein Berliner Bauer, Zocher (Tetillard) wie ein Dresdener Bauer und Tyrolt (Floupin) wie ein jüdischer Bauer spricht. Die Aufführungen des Burgtheaters auszustechen, gelingt dem unermüdlichen Dramaturgen nicht, eher wohl noch in der hohen Tragödie, für die er in Frl. Frank und dem leider noch immer kranken Robert vorzügliche Kräfte besitzt. — Ernesto Rossi, der italienische Tragöde, hat Wien, wo er beispiellose Erfolge errungen, verlassen. „Dem Bildhauer“, so ruft man ihm etwas widerspruchsvoll nach, „ward Rossi zum lebenden Urbilde der Dichtergestalten, dem Mimen zum Apostel des idealen Realismus auf dem Gebiete der hohen dramatischen Gestaltung, dem Laien zum lebenswahren Interpreten des Dichtergeistes. Nur dem krittelnden Aesthetiker wurde er zum Gräuel, weil er mit Worten Fangball trieb und den Dichter nicht selten auf der Höhe des Kothurns im Stiche ließ, um seine eigenen Wege auf dem ebenen Boden des Realismus zu wandeln.“

Das Gastspielreisen nimmt immer mehr zu, selbst Kräfte zweiten und dritten Ranges finden jetzt dabei ihre Rechnung, da die Directionen kleinerer Bühnen, dieses System adoptirend, nur ein ganz untergeordnetes Personal engagiren, gegen welches, wie auf dunklem Hintergrunde, jene Größen sich in ihren wenigen Bravourrollen noch immer glänzend abnehmen. Marie Seebach, Friederike Bognar, die wiederhergestellte Clara Ziegler verdienen gewiß ihre Erfolge, aber auch Clara Ungar und manche andere Schauspielerin von passablem Geschick, macht Glück. Unter den Männern frequentirt Lehfeldt die Eisenbahnen am meisten, er spielt bereits in Elbing und kommt wohl in Kurzem her, um diesmal als neue Rollen den Luther in Werner's „Weihe der Kraft“ und den Cromwell in den „Royalisten“ Raupach's zu spielen. Friederike Grün, Frl. Brandt, Theodor Wachtel haben sich dem Operngastspiel ergeben, letzterer feiert in Berlin Triumphe, erstere will nächstens unsere Provinz berühren, um nach Petersburg zu gehen.

Das neue Jahr hat bereits mehrere Todesfälle gebracht. Fr. v. Faßmann, die unvergeßliche Darstellerin hoher, edler, keuscher Gestalten, Donna Anna, Fidelio, Armide, Vestalin, ist in unserer Nachbarschaft in Cöslin gestorben, Fr. Günther-Bachmann, die ich noch als reizende Papagena gekannt habe, das älteste und beliebteste Mitglied des Leipziger Stadttheaters, in Leipzig. Der Bühne entsagt hat Frl. Kösling, die wir irrthümlich einmal mit der Frankfurter Soubrette Frl. Kiesling verwechselt hatten. Frl. Kösling lebt allerdings auch in Frankfurt, ist an Herrn Wiegand, Mitglied des dortigen Theaters, verheirathet, singt indeß nur in Oratorien und Concerten. Und noch eine andere Darstellerin hat ihrer Kunst Lebewohl gesagt. Frl. v. Vestvali, eine der widerwärtigsten, unnatürlichsten Erscheinungen auf der Bühne, hat sich mit Hilfe der allgemeinen Lust an Kunststücken, unterstützt durch Reclame und willfährige Kritik, auf Gastspielen ein Vermögen gemacht, welches sie jetzt durch solidere Speculation als die auf gespreizten Gang affectirte Gesten und falsches Pathos zu vermehren hofft.

In Kairo will man Rich. Wagner nicht nur hören, sondern auch sehen. Der Khedive möchte eine ägyptische Zukunftsoper componirt und unter Leitung des Meisters aufgeführt haben. Da das Geld bei dem Vicekönig stets Nebensache ist, wird Wagner wohl einwilligen. Jetzt ist er mit einer Umarbeitung des „fliegenden Holländers“ beschäftigt. Ueber seinen „Meistersinger“ resumirt Wilhelm Mohr gelegentlich einer ersten Aufführung in Köln sein Urtheil folgendermaßen: „Die „Meistersinger“ sind ohne Frage ein hochbedeutendes Werk. Eine eiserne Consequenz des Willens, eine unbeugsame künstlerische Ueberzeugung verleiht ihnen ein ganz eigenartiges und charaktervolles Gepräge. Aber wenn wir dem Werke und dem Meister unsere Achtung und Bewunderung nicht

Bezug auf die meisten bisher als Provinzialangelegenheit behandelten Verhältnisse aus dem Provinzialverbande ausscheiden, wodurch nothwendig eine radikale Veränderung der Verfassung und Verwaltung der Stadt bedingt wird.

Stuttgart, 28. Jan. **Zweite Kammer.** Auf die Interpellation des Abg. Pfeiffer, betreffend die Einführung der obligatorischen Civilehe in Württemberg, antwortete der Cultusminister Dr. v. Geßler: Die Stellung der württembergischen Regierung zu dieser Frage hänge von dem Ergebniß der preußischen Gesetzgebung ab, sowie von der künftigen Stellung der Reichsorgane zu dieser Angelegenheit. Uebrigens lägen die Verhältnisse in Württemberg anders als für Preußen. In Württemberg müßte die Einführung der Civilehe mit der Neuregelung des gesammten materiellen Eherechts und der Ueberweisung aller Ehesachen an die Civilgerichte verbunden sein und diese Neuregelung würde in die Reichs-Civilprozeßordnung und die deutsche Gerichtsorganisation eingreifen. Deshalb erscheine es nicht angemessen, mit solcher durchgreifenden Aenderung im Wege der Landesgesetzgebung jetzt noch vorzugehen, zumal ein dringendes practisches Bedürfniß dafür nicht vorhanden sei. (W. T.)

Braunschweig, 28. Jan. Die **Landesversammlung** hat heute die Berathung des Wahlgesetzes begonnen und beschlossen, zwei Lesungen desselben vorzunehmen. Bei der Debatte machten sich über die Einführung des allgemeinen Wahlrechts und die Beibehaltung der Interessenvertretung noch sehr weit auseinandergehende Ansichten geltend. Morgen soll die Berathung fortgesetzt werden.

Dresden, 28. Jan. Die **zweite Kammer** hat mit allen gegen 8 Stimmen ihren früheren Beschluß wegen Aufhebung der Art. 92 und 103 der Verfassung und wegen Einführung des Pairsschubs wiederholt resp. denselben dem abweichenden Beschlusse der ersten Kammer gegenüber aufrecht erhalten. Beide Kammern werden, wie die „Const. Ztg." meldet, der Eröffnung des Reichstags wegen ihre Sitzungen vom 5. bis 8. k. Mts. aussetzen, von da bis zum 14. Februar ihre Berathungen wieder aufnehmen, dann aber bis zum Schlusse des Reichstags vertagt werden.

Straßburg, 25. Jan. Bis jetzt sind in den öffentlichen Blättern für die fünfzehn Wahlkreise Elsaß-Lothringen's 39 Candidaten bekannt geworden. Darunter sind 11 Ultramontane, 13 französisch gesinnte Republikaner, 12 elsässische Particularisten, 2 Deutsche und ein Socialdemokrat.

Oesterreich-Ungarn.

Linz, 26. Januar. Dem Landes-Schulrathe wird vom Bischof Rudigier gedroht, er werde über denselben den **Bannfluch** verhängen, falls der Landes-Schulrath in seiner „kirchenfeindlichen Haltung" beharren sollte.

Italien.

Rom, 24. Januar. Pius IX., der dieser Tage wieder einmal recht unpäßlich geworden ist, soll über den Eigensinn des Generals du Temple sehr entrüstet sein und das Fiasco der bewußten Interpellation sehr bedauern. Im Vatican ist man entschlossen, lieber auf den Sturz Mac Mahon's hinzuarbeiten, als der französischen Politik eine friedliche Haltung gegen Italien und Deutschland zu erlauben. Es wird nach einer Gelegenheit gesucht, dem Herzog Decazes ein energisches Mißtrauensvotum beizubringen.

Frankreich.

Paris, 26. Jan. Die **republikanische Wahlagitation** im Departement Pas-du-Calais nimmt imposante Dimensionen an. Man schätzt die Streitkräfte, über welche Bonapartisten und Republikaner disponiren können, ziemlich gleich, nämlich auf je 50,000 Wähler. Brasme, der republikanische Mitbewerber des Bonapartisten Sens, nennt sich zwar einen Anhänger der conservativen Republik, was aber die Radicalen nicht abhält, ihre Stimmen auf ihn zu vereinigen. Im Departement der Haute-Saone hat der bonapartistische Candidat, Herzog v. Marmier, ebenfalls große Chancen, da der bedeutende Grundbesitz des Herzogs, wie seine weitverzweigten Familienverbindungen, seinen Agitationen nachhaltigen Einfluß sichern. — Eine von den **Regierungsorganen** veröffentlichte Note erklärt der legitimistischen „Union" daß Jedermann, welcher die siebenjährige Gewalt bedrohen oder angreifen würde, als Aufrührer und Verschwörer zu betrachten wäre.

— 27. Jan. Große Unruhe in Versailles. Man glaubt, daß die Interpellation über den Erlaß Broglie's, betreffend die Ausführung des Bürgermeister-Gesetzes, eine Krisis hervorrufen werde, weil ein Theil der Rechten von der in demselben angedeuteten unbedingten Sicherstellung des Mac Mahon'schen Septenniums nichts wissen will. Es heißt, daß 30 bis 40 Mitglieder der äußersten Rechten die Absicht haben, sich von der Regierung endgiltig loszusagen. Auch befürchtet man Magne's Rücktritt, wenn die Steuer auf Glassachen angenommen werde. — **Rouher** ist nach Chiselhurst gegangen, um sich mit der Kaiserin wegen des Verhaltens des Prinzen Napoleon zu benehmen. In Chiselhurst herrscht Sorge wegen des Auftretens des Prinzen, der bekanntlich wichtige Familienpapiere besitzt. — Die **Maßregeln** gegen die **Provinzialpresse** dauern fort. Dem „Avenir" im Gers-Departement wurde der Straßenverkauf entzogen und die „Démokratie du Midi" in Vaucluse darf nur noch durch die Post versandt werden. — Der Gemeinderath von **Avignon** ist aufgelöst worden.

Spanien.

Madrid, 27. Jan. Der General Moriones hat seine Operationen gegen die Carlisten im Norden wieder begonnen und Lopez Dominguez den Oberbefehl in der Provinz Valencia übernommen. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 28 Januar. In der heutigen Sitzung des **Folkethings** wurde nach mehrtägiger Discussion die motivirte Tagesordnung, welche die vom Ministerium veranlaßte Veröffentlichung des königlichen Handschreibens vom 2. Januar (Erwiederung des Königs auf die vom Folkething am 18. Decbr. v. J. an denselben gerichtete Adresse) mißbilligt und dagegen protestirt, daß der König dadurch in den Parteistreit hineingezogen werde, mit 57 gegen 31 Stimmen angenommen. Von Seiten des Ministeriums war im Verlaufe der Discussion erklärt worden, daß die Annahme dieser Tagesordnung ohne practische Folgen sei.

England.

London, 28. Januar. Das auswärtige Amt hat eine officielle Bestätigung des Todes **Livingstone's** empfangen. Der Reisende starb nach vierzehntägiger Ruhrkrankheit; die Leiche wird im Februar in Zanzibar erwartet.

— Das zweite, gestern Abend in Exeter-Hall stattgehabte **Protestanten-Meeting** war gleichfalls außerordentlich zahlreich besucht. Sir John Murray führte gleichfalls den Vorsitz. Die angenommenen Resolutionen sind die nämlichen, die in dem Meeting in St. James-Hall angenommen waren. Die erste spricht dem Briefe des deutschen Kaisers an den Papst Anerkennung aus. Die zweite erklärt, daß „es Recht und Pflicht der Völker ist, bürgerliche und religiöse Freiheit zu wahren und daß daher die Versammlung dem deutschen Volke in seinem Entschlusse, der Politik der ultramontanen Partei in der katholischen Kirche standfesten Widerstand zu leisten, tiefes Mitgefühl entgegenbringe. Die dritte Resolution beauftragt den Vorsitzenden, die vorstehenden Beschlüsse zur Kenntniß des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes zu bringen. (W. T.)

Amerika.

New-York, 14. Januar. Die gestern beabsichtigte **Arbeiter-Demonstration** verursachte hier einige Unruhe und hielt sogar die Börse in ihrer Hausse-Tendenz ein wenig auf. Die Demonstration wurde zwar in ihrer projectirten Ausdehnung unterdrückt, mehrere Haufen Arbeiter kamen aber zu verschiedenen Malen während des Tages mit der Polizei in unangenehme Berührung und es setzte auf beiden Seiten blutige Köpfe ab. Das irische und deutsche Element war stark vertreten. Es waren übrigens nur beschäftigungslose Arbeiter an der Demonstration betheiligt. Die Arbeiterbewegung nimmt jedoch im Allgemeinen immer bedenklichere Dimensionen an.

Abgeordnetenhaus.

36. (Abend-)Sitzung vom 27. Januar.

Etats des Ministeriums des Innern. Zu Kap. 99. (**Landgendarmerie**) beantragt v. d. Goltz eine Resolution, nach welcher „die Gendarmen bezüglich ihrer Dienstthätigkeit lediglich dem Ministerium des Innern und den von demselben ressortirenden Behörden unterstellt, und die militärischen Disciplinarverhältnisse der Gendarmerie unter Fortfall des Chefs der Gendarmerie und der Brigadiers neu geregelt werden" sollen. — Der Antragsteller weist auf die mannigfaltigen Differenzen zwischen den bisher bestehenden zwiefachen Ober-Behörden hin, die Ernennung zum Gendarmerie-Offizier sei vielfach nur erfolgt, um aus irgend welchen Gründen eine bessere Pension zu verleihen. Die Beschränkung der Militärcompetenz auf das Disciplinar- und Oekonomie-Departement sei undurchführbar; die Gendarmen würden bestraft von der einen Seite, weil sie bestimmte Ordres befolgt, und von der andern, weil sie sie nicht befolgt hätten. Unzähligen Uebelständen würde durch alleinige Unterstellung der Gendarmerie unter die Civilgewalt abgeholfen werden; abgesehen von den im Verhältniß zu den Obliegenheiten viel zu geringen Gehaltssätzen. — Reg.-Comm. Gen. v. **Voigts-Rheetz**: Die Regierung hält die Aenderung der gegenwärtigen Organisation für nicht rathsam. Dieselbe hätte sich, namentlich auch im Felde, bewährt. Die Kosten für die Brigadiers seien nicht überflüssig, denn diese Stellen seien keine Sinecuren. — Abg. **Hundt v. Haften** hebt die Vorzüge des Gendarmen als Polizeibeamten hervor; derselbe wisse Maß mit Kraft zu vereinigen. — Abg. **Richter** (Hagen): Er gehe noch weiter als der Antrag, denn er wolle die Gendarmerie vollständig dem Ministerium des Innern unterstellen, was ja die Anstellung von Offizieren, wie bei der Schutzmannschaft, nicht aufhebe. Den beredten Ausführungen des Reg.-Commissars stelle er das Schweigen des Ministers des Innern entgegen, was ihm viel beredter vorkomme. Er acceptire den Antrag v. d. Goltz, weil in dieser Session zu einer gründlichen Reform keine Zeit sein würde Zu Erhöhungen des Etats sei kein Grund vorhanden, bis nicht im Reichstage die entsprechenden Chargen Gehaltsverbesserungen erhalten hätten. — Der **Minister des Innern**: Zu den Angriffen gegen die Schutzmannschaft gesellen sich jetzt Angriffe gegen die Landgendarmerie, man will sie sogar der vielgeschmähten Schutzmannschaft gleich machen. Die relativen Vorzüge der Gendarmerie würde man beseitigen, wenn man die militärische Disciplin herausnehmen würde. Bewahren Sie die Vorzüge dieser trefflichen Institution. — Die von der Regierung pro 1874 vorgeschlagenen Gehaltserhöhungen für die Brigadiers werden **abgelehnt**, der Antrag v. d. Goltz in der ersten Hälfte **angenommen**. Gleichfalls werden Besoldungen und Montirungsgelder für Fußgendarmen, welche als Schreiber der 2., 3., 5., 7., 9., 10. und 11. Gendarmerie-Brigade beigegeben werden sollten, **gestrichen**; dagegen wird die Resolution, bei Vorlegung des Etats pro 1875 darauf Bedacht zu nehmen, daß den Gendarmen ausreichende Dienstaufwandsentschädigungen gewährt werden, der Budgetcommission überwiesen. 3 Rationen für jeden der 11 Brigadiers und 2 Rationen für den Adjutanten des Chefs = 740 Thlr., mehrgeforderte Schreibmaterialienvergütung = 500 Thlr., mehrgeforderte Reisekostenaversa und = 32 Thlr. Holzentschädigung für 2 in Berlin stationirte Schreiber werden gestrichen. — Um $10^1/_4$ Uhr vertagt sich das Haus auf **Mittwoch**.

---

37. Sitzung vom 28. Januar 1874.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. **Richter** (Hagen): Ich habe am 20. d. M. behauptet, daß die „Hannover'sche Landeszeitung" sich in finanzieller Abhängigkeit von der Regierung befindet: es ist mir inzwischen Material unterbreitet worden, woraus ich ersehe, daß diese Abhängigkeit seit einigen Monaten nicht mehr besteht. Im Uebrigen aber halte ich meine Behauptungen, namentlich was die „Kölnische Ztg." und die „Deutsche Reichs-Correspondenz" anbetrifft, vollkommen aufrecht.

Etat des Ministeriums des Innern. Cap. 109 (Allgemeine Ausgaben im Interesse der Polizei, Tit. 1: **Fonds zu geheimen Ausgaben im Interesse der Polizei** 40,000 Thlr.) — Abg. **Richter** (Hagen): Die Herren vom Centrum schwärmten früher für die geheimen Fonds, jetzt stimmen sie dagegen; umgekehrt hat die uns zunächst stehende liberale Partei eine Wendung von links nach rechts gegenüber diesen Fonds vollzogen. Es ist nicht richtig, wie Lasker neulich ausgeführt hat, daß sie blos deshalb früher gegen diese Fonds gestimmt hätten, weil dieselben gegen ihre Partei gerichtet worden wären; ich könnte Aeußerungen anderer Redner ihrer Partei, insbesondere der Abg. Techow und Jung, vorlesen, aus denen hervorgeht, daß sie der Ansicht sind, eine wirklich liberale Regierung bedürfe dergleichen Fonds überhaupt nicht und eine Regierung, welche solche Fonds zu bedürfen glaubt, sei überhaupt nicht werth zu bestehen. Ich bleibe bei dem früheren Standpunkte der gesammten liberalen Partei stehen. Ein früherer Verwalter dieses Fonds, der Minister Graf Schwerin, hat im Jahre 1863 gesagt: „Wenn der Regierungs-Commissar wirklich gesagt haben sollte, daß diese Fonds wesentlich nur bestimmt sein sollen zur Verfolgung und Ermittelung von Verbrechen, so beruht dies auf einem Mißverständniß der Commission oder einer unrichtigen Aeußerung des Commissars. Es kann Niemand leugnen, daß diese Mittel hauptsächlich für Zwecke der höheren politischen Staatspolizei dienen müssen." (Hört!) Weil der Fonds diesen Zweck hat, so knüpfen sich an seine Spuren die Erinnerungen an alle jene politischen Prozesse, die wir seit 25 Jahren durchgemacht, an alle jene falschen Zeugen und gefälschten Actenstücke, die in diesen Prozessen vorgebracht sind. (Hört!) Darum hat Waldeck erklärt: „Ich streiche jedem Ministerium, sei es, wie es wolle, diese Fonds, weil ich sie für unmoralisch, für solche Fonds halte, die das Denunziationswesen und alles Schlechte, was in der menschlischen Natur liegt, begünstigen, ohne einen wesentlichen Vortheil für den Staat zu schaffen." Er führte noch aus, daß man die Vertrauensfrage bei diesem Fonds um so weniger stellen könne, als er glaube, daß ein unsauberer Hebel, um ein Ministerium zu stürzen, nicht gefunden werden könne. Der Minister des Innern hat auch niemals die Vertrauensfrage diesem Fonds gegenübergestellt, sondern hat sich darauf beschränkt, diesen Fonds sachlich zu vertheidigen. Ich habe neulich das staatlich unterhaltene System eingehend geschildert, durch welches die öffentliche Meinung zu Gunsten der Ansicht der jeweiligen Minister bekehrt werden soll. Der Abg. Lasker hat gegenüber meinen eingehenden Anführungen, zu denen ich die Beweise durchweg zur Verfügung gestellt habe, sich bei einer allgemeinen Erklärung des Ministers begnügt, daß in der Verwendung dieser Fonds kein Mißbrauch stattfindet. Ich kann mir das bei den sonstigen politischen Auffassungen des Abg. Lasker nur daraus erklären, daß er sich im Gedränge seiner übrigen Arbeiten noch nicht die Zeit genommen hat, von den thatsächlich hier obwaltenden Verhältnissen vollständig Kenntniß zu nehmen. Es ist ja richtig, daß diese 40,000 Thlr. resp. die 30,000 Thlr. des Staatsministeriums nur eine kleine Stütze des Systems sind, dessen Hauptgrundlage im **Welfenfonds** beruht. Das gegenwärtige System der Preßbeeinflussung ist ein solches, daß Jemand, der Kenntniß davon hat, als Abgeordneter verpflichtet ist, dieses System zur Sprache zu bringen, wenn er sich nicht für die Fortdauer des Systems mit verantwortlich machen will. Es ist auch nicht etwa angemessen, die Sache zarter zu behandeln, weil wir uns mit der ultramontanen Partei im Kampf befinden. Allerdings könnten uns Rücksichten auf diese Partei nur bestimmen zu sagen: „wie Du mir, so ich Dir". Aber auch in der praktischen Politit kommt man am weitesten mit dem Grundsatz; „Was Du nicht willst, das man Dir thu', das füge auch keinem Andern zu!" (Sehr wahr!) Und wir auf dieser Seite wenigstens haben keine Veranlassung, den Argwohn zu erregen, als ob wir irgendwie dem Grundsatz huldigten: der Zweck heiligt die Mittel. Eine Correspondenz des Ministers des Innern mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist veröffentlicht und nicht dementirt, wonach letzterer aufgefordert wird, ein gewisses Flugblatt zu verbreiten zur Einwirkung auf die Wahlmännerwahlen; der Minister will die Kosten übernehmen, doch wohl nur aus diesen Fonds. So sehr ich dem Inhalt dieses Flugblattes die weiteste Verbreitung wünsche, so wenig kann ich diese Form der Einmischung der Staatsgewalt in den Wahlkampf billigen. Das Wesen der Wahl wird vernichtet, wenn die Staatsgewalt mit Staatsmitteln zu Gunsten irgend einer Partei sich in die Wahl einmischt. Gewiß ist der Kampf gegen die ultramontane Partei ein schwerer; aber eben darum sollte man nicht solche kleinlichen Mittel anwenden, die nur geeignet sind, zu erhöhtem Widerstande aufzureizen, nicht aber denselben zu entkräften. Gerade die tüchtigsten und ehrenhaftesten politischen Männer ziehen sich aus dem Vordergrunde der Agitation gegen die clerikale Partei zurück, wenn sie sehen, daß solche Fonds neben ihnen arbeiten. Gewiß ist dieser Kampf ein Culturkampf, deshalb sollte man aber auch nicht glauben, mit kleinen Polizei- und Preßkunststücken ihn führen zu können. Der Kampf wird nur in dem Maße zum siegreichen Ende geführt werden können, als dabei die wirklichen Träger der Cultur zur Geltung kommen und alle politischen Parteien selbstständig und energisch in den Kampf eingreifen. (Lebhafter Beifall.) —

— Der **Minister des Innern**: Ich habe den Briefwechsel zwischen dem Kaiser und dem Papste allerdings drucken lassen, da, wo die Beamten mir sagten, daß es nothwendig sei, dies Schriftstück zur Kenntniß der Bevölkerung zu bringen. Ich glaube, daß ich nicht blos das Recht, sondern auch die Verpflichtung gehabt habe, dergleichen Documente von der höchsten Wichtigkeit, denen ich kein Wort der Erklärung hinzugefügt habe, möglichst weit zur Kenntniß zu bringen. — Abg. **Lasker**: Ich bin mehrfach unrichtig vom Abg. Richter citirt worden. Schon 1868 habe ich ausdrücklich anerkannt, daß ich solche Fonds wie heute stets zu bewilligen bereit bin. Dagegen weise ich es weit von mir zurück, als ob ich irgendwie dies Treiben der officiösen Presse, wie es vom Abg. Richter geschildert ist, in Schutz nehme, vielmehr würde ich vieles von dem, was er gesagt, unterschreiben. Ich habe nur nicht das Material gehabt aus Mangel sowohl der objectiven Kenntniß, als der persönlichen Beziehungen zu jener Presse. Was nun den Welfenfonds angeht, so habe ich im Jahre 1868 gegen den Abschluß des Vertrages gestimmt und ihn als einen unheilvollen bezeichnet. Bei den Verhandlungen über die Beschlagnahme der Gelder haben wir aus Anstandsgefühl abgelehnt, Rechnungslegung zu fordern über die Verwendung der Revenuen; ich nehme keinen Anstand zu erklären, daß wir damit einen Fehler begangen haben, weil damit ein Element der Corruption eingeführt war. Sollte von irgend einer Seite eine Beendigung dieses Zustands beantragt werden, so werde ich das freudigst unterstützen. Die liberale Partei hat sich entschlossen, selbst den conservativen Ministern, wo sie im Interesse des Landes und der liberalen Sache wirksam sind, diese Fonds zu bewilligen. Ich weiß nicht, ob ich der Carriere des Herrn Ministers einen großen Dienst leiste, aber ich muß erklären, daß wir in neuester Zeit mit diesem ganz speciellen Vertreter der conservativen Partei im Ministerium Gesetze zu Stande gebracht haben, die im höchsten Sinne des Wortes nach der Meinung der Liberalen und Conservativen dem Interesse des Landes dienlich sind und die nützlichsten und positivsten Schöpfungen enthalten, die wir in dem letzten Menschenalter erzielt haben; ich verstehe darunter die Kreisordnung. Nun frage ich Sie, welches Verhältniß soll sich zu dem Ministerium herausbilden, wenn wir diesen Fonds von 40,000 Thlrn. plötzlich streichen? Würden wir nicht plötzlich in Mißtrauen und Zwiespalt gerathen? Wenn wir wirklich vor 8 Tagen die Position von 41,000 Thlrn. gestrichen hätten, glauben Sie, daß dadurch irgend etwas an der officiösen Preßwirthschaft geändert wäre? Es wäre nur der erste Bruch zwischen der Majorität und der Regierung herbeigeführt, wo beide zur Abwehr sehr schwerer oppositioneller Elemente zusammenwirken und zusammenstehen sollten. Dazu sind wir hergeschickt, nicht aber kleine Posten herauszusuchen, ihnen eine große Firma und Aushängeschild zu geben, um eines Tages ohne unseren Willen, wie Gimpel geleitet, vor unseren Gegnern als Gegner der Regierung gegenüberzustehen. (Beifall.) Was kümmert es mich, wenn unverständige Männer außerhalb des Hauses uns vorwerfen, wir ließen uns von links nach rechts ziehen? Diese Schablone hört auf; es ist nothwendig, daß heute Jeder ohne Vorbehalt seine Kräfte dem Dienste des Landes widme, und so wie ich meinen Freunden niemals den Gedanken unterstelle, als ob sie andere Interessen hätten, so wünsche ich auch, daß gegen uns verfahren wird; denn das öffentliche Interesse und der öffentliche Kampf hat nicht den geringsten Nutzen von schweren Verleumdungen und Entstellungen, die man öffentlichen Charakteren meint zufügen zu müssen. Wenn die Nachtheile der officiösen Presse mit so beredten Worten besprochen werden, so sage ich, eben so schädlich wie die officiöse Presse ist die unabhängige Presse, die an Verunglimpfungen ihre Freude hat. Darum bitte ich Sie, beurtheilen Sie uns ganz in derselben Weise, wie wir dies unsern befreundeten Parteimitgliedern und andern Mitgliedern des Hauses gegenüber der Regel nach zu thun gewohnt sind, daß Jeder nach seiner Weise und im Sinne des Landes hier durch sein Votum und durch seine Rede dem Interesse des Landes zu dienen beabsichtigt. Von mir dürfen Sie dies jederzeit voraussetzen, jedes andere Interesse liegt mir fern. Ich bleibe consequent bei meiner Ansicht; das bedeutet keine Kriegserklärung gegen andere Parteien im Hause, sondern ist nur eine kluge, im Interesse des Landes umsichtige und gewissenhafte Politik, die Erfüllung dessen, wozu wir unser Mandat erhalten haben, und dabei hoffe ich auf die Zustimmung aller meiner politischen Freunde und auf die, wenn auch widerwillige Anerkennung der Gegner. (Lebhafter Beifall.)

— Abg. **Windthorst** (Meppen): Wenn der Abg. Richter wieder von dem vorgeblichen Kulturkampf gesprochen, so bin ich der Meinung, daß uns dieser Kulturkampf in die Barbarei zurückführt. Wollen Sie wirklich einen Kulturkampf führen, so führen Sie ihn nicht mit Gewalt und physischen Mitteln, sondern auf dem Gebiete der Ideen und der Wissenschaft (Beifall im Centrum. Heiterkeit). Gegen die Verbreitung des Flugblattes finde ich nichts zu erinnern, obgleich ich bereit bin, den Inhalt dieses Flugblattes mit Jedermann zu discutiren. Daß dies aber keine Wahlagitation sein soll, muß ich bestreiten; es ist die ärgste Einwirkung der Regierung, die das Haus unisono verwerfen müßte. (Beifall im Centrum. Widerspruch.) Ich bin überzeugt, daß der Abg. Lasker bei der Bewilligung der Position von 41,000 Thlr. vor 8 Tagen seiner vollen Ueberzeugung gefolgt ist; aber seine Begründung von damals und von heute haben den Beweis geliefert, wie schwer es ist, für den nunmehrigen Führer der ministeriellen Partei (Heiterkeit) die frühere Stellung der Opposition mit der heutigen in Einklang zu bringen. Jetzt sind wir in der Regierung und mit der Regierung, jetzt bewilligen wir, das ist die Quintessenz seiner Rede. (Sehr gut! im Centrum. Bewegung links.) Ein Regierungscommissar könnte gar nichts Anderes sagen. Wenn die Herren einen Theil Ihres Namens, das „Liberal", behalten wollen, so möchte ich ihnen rathen, daß Sie sich nicht so apathisch oder gar antipathisch verhalten, wenn Mißbräuche zur Sprache kommen, wie neulich wegen Theilnahme der Beamten an Vereinen, und wegen Auflösung von Versammlungen. Was nun die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg V. und des Kurfürsten von Hessen angeht, so freue ich mich, daß der Abg. Lasker anerkannt hat, daß eine Verpflichtung zur Rechnungslegung für die Regierung nicht existirt. Ich bin aber nicht der Meinung, daß die Regierung das Geld für Presse und Polizei verwenden darf. Sonst könnte man ja auch allen Hessen und Hannoveranern daraus einen neuen Rock machen lassen, damit sie sich behaglich fühlend, die Vergangenheit vergessen. Man verwendet das Geld für Polizei im Civilrock, in Uniform, in Frack und weißer Kravatte, die letzte ist die theuerste. (Heiterkeit.) Die Hauptsumme geht aber an das Ministerium des Auswärtigen. Eine solche Verwendung führt zur Corruption und kann nicht früh genug aufgehoben werden. Wenn der Vorredner die Angelegenheit nicht zum Gegenstande eines Antrages machen will, so kann ich ihm darin keine Vorschriften machen. Vielleicht würde ich mich dazu entschließen, wenn die Herren nicht gesagt hätten, man müßte Alles, was wir beantragen, ablehnen. (**Lasker**: das ist nicht wahr!) Lesen Sie die stenographischen Berichte, denken Sie an die famose Tagesordnung auf 6 Monate. Der Vorredner hat von seinem Standpunkte aus Recht, wenn er den Vertrag billigt; der Ministerpräsident, der für ihn jetzt eine größere Autorität ist als früher, hat ja so recht dargelegt, wie sehr rathsam es sei, diesen Vertrag zu schließen. Aber ich muß bemerken, daß die Thatsachen, die für die Beschlagnahme sprachen, schon vor Abschließung des Vertrages vorhanden waren und zwischen dem Ministerpräsidenten und mir erörtert worden sind. Trotzdem hat man den Vertrag abgeschlossen; man wußte recht gut, warum. Es wird die Zeit kommen, wo es bekannt werden wird. (Ruf: Gleich!) Nein, jetzt lasse ich Lamarmora den Vortritt. (Heiterkeit.) Die Beschlagnahme war also ein Act der Gewalt, der Kabinetsjustiz in Form eines Gesetzes. Das ist unerhört, daß so Etwas vorkommen kann in einem civilisirten Staate, welchen der Abg. Lasker sich Jahre lang zu einem Rechtsstaate

---

versagen können, zu Einem fühlen wir uns nicht gezwungen: zur Liebe. Es ist kein ächter, wahrer Kunstsegen darin. Die Wirkung ist nicht erhebend, klärend und veredelnd, sondern narkotisch, aufregend und berauschend, wie von morgenländischem Haschisch. Das ganze Wagner'sche Kunstwerk ist eine Abnormität, eine Abart, ein zeugungsunfähiges Zwitterding. Nur die ganz eigenthümliche Doppelbegabung dieses Feuergeistes konnte den musikalischen Bankerott verdecken, der in den neuen Prinzipien schon enthalten ist. Dieser ist durch die sinfonischen Nachbeter des Meisters hinlänglich vor aller Welt constatirt. Wagner's Werk aber ist ein durchaus persönliches. Er weiß selbst, daß Niemand ihm's nachmachen kann, ohne den Hals zu brechen, und hat weder einen Mitstrebenden neben sich geduldet, noch je einen aufrichtigen Glauben an künstlerische Nachkommenschaft geäußert. Er selbst schließt die ganze Gegenwart und Zukunft in sich ein und hat in seiner Gemeinde keine Gläubigen, sondern Fanatiker."

Die Aussicht einer Aufführung des „Lohengrin" in London ist geschwunden durch den eben erfolgten Tod der **Parepa**, deren Gatte Rosa, ein Hamburger, diese Oper mit ihr als Elsa den Londonern vorführen wollte. Die Parepa ist nur 36 Jahre alt geworden und besaß in der Kunstwelt einen sehr geehrten Namen. Sie hat besonders viel in Amerika gesungen, wo jetzt die **Lucca** nicht nur wegen ihres Gesanges, sondern auch um ihrer Prozesse willen Furore macht. Sie wurde 1872 von Maretzek für 100 Gastrollen engagirt, sollte 3 Mal die Woche auftreten, 200 Pfd. St. und falls die Einnahme 4000 Dollars überstiege, noch die Hälfte derselben allabendlich erhalten. Als Garantie dafür legte der Director 3000 Pfd. St. bei Banquier Seligmann in der Lucca Namen nieder. Da das Engagement nicht den erwarteten Erfolg hatte, wurden beiderseitig statt der 200 Dollar nur 100 Dollar stipulirt. Nach der letzten Vorstellung im Mai v. J. wollte die Lucca indessen jene 3000 Pfd. St. vom Banquier nehmen, weil der Kornak seinen Pakt nicht völlig erfüllt hatte. Nun klagt die Lucca und das Gericht hat die streitige Summe ad depositum genommen.

zu machen bemüht, obwohl er tagtäglich unter seinen Händen mehr und mehr Polizeistaat wird. (Stimme: Pfui Teufel! Stürmische Heiterkeit.) Ich würde diesen Ausdruck auch gebraucht haben, wenn ich nicht geglaubt hätte, daß er in meinem Munde unparlamentarisch gewesen wäre. Wenn der Abg. Lasker auch heute nicht die Zeit hat, die Aufhebung der Beschlagnahme zu veranlassen, so vertraue ich doch auf seinen Rechtssinn und rechne auf ihn. — Abg. v. Kardorff: Daß die Thatsachen, welche beim Abschluß der Verträge mit dem König von Hannover und dem Kurfürsten von Hessen vorlagen, ganz dieselben geblieben seien auch zu der Zeit, als die Beschlagnahme erfolgte, was der Vorredner behauptet hat, ist nicht richtig. Denn in die Zwischenzeit fällt die Bildung der Welfenlegion in Frankreich, zu welcher augenscheinlich die Fonds des Königs von Hannover verwendet worden sind. Was der Abg. Windthorst Cabinetsjustiz nennt, war also nichts als ein Act der Nothwehr und als solchen hat es jedenfalls auch ganz Europa aufgefaßt und gebilligt. — Abg. Windthorst; Was man Legion genannt, hat bereits zur Zeit der Verhandlungen des Vertrages existirt. Dies sei auch zur Zeit der Verhandlungen zur Sprache gekommen. — Abg. Lasker erklärt, daß es ihm nie eingefallen sei, auszusprechen, daß man gegen alle Anträge, die von dem Abg. Windthorst kämen, stimmen müsse, sondern nur, daß er (Redner) sich seine Politik nicht von dem Abg. Windthorst werde dictiren lassen. Daß Redner und seine Partei nicht principiell gegen die Anträge des Abg. Windthorst und seiner politischen Freunde stimmen, hätten sie ja sofort bei der Abstimmung über den Antrag Bernards bewiesen. — Die Position von 40,000 Thlr. geheimen Fonds wird in namentlicher Abstimmung mit 220 gegen 151 Stimmen genehmigt. (Mit Nein stimmt das Centrum und die Fortschrittspartei.)

In dem Etat für allgemeine Verwaltungszwecke normirt Tit. 2 die Ausgaben, die, auf rechtlichen Verpflichtungen beruhend, zu verschiedenen Zwecken incl. zu Prämien für Schützengilden dienen. Abg. Richter beantragt: 1) Folgende Positionen aus diesem Titel auszusondern und zum Gegenstand besonderer Titel zu machen: a. Besoldungszuschüsse und Unterstützungen für Bürgermeister in den kleinen Städten der Provinz Posen 4500 Rℓ. b. Staatszuschuß für die Geschäftsführung der ständischen Verwaltungscommission der schlesischen Provinzialirrenanstalten 550 Rℓ. c. Besoldung für 2 Bezirksförster zur Beaufsichtigung der Gemeinde- und Stiftungswaldungen in den hohenzollern'schen à 600 Rℓ., 1200 Rℓ. künftig wegfallend. 2) Sodann den Titel 2 im Uebrigen zu streichen. Abg. Richter: Die Rechtstitel für viele der in Tit. 2 enthaltenen Ausgaben lassen sich gar nicht mehr nachweisen, weil die Institutionen völlig veraltet. Abg. Miquel: Die Ansprüche auf die fraglichen Unterstützungen seien schon durch die unvordenkliche Verjährung rechtlich begründet; es sei Unrecht, derartige historische Rechte mit einem Male zu vernichten. — Das Haus stimmt der Regierungsvorlage zu.

Titel 2 des Extraordinariums enthält die Summe von 80,000 Thlr. zur Erweiterung der Dienstlokale des statistischen Bureaus. — Abg. Rickert beantragt Streichung der Summe, da er es für unzweckmäßig halte, auch hier zu centralisiren; vielmehr werde man bei Zeiten wieder den einzelnen Communalbehörden die statistischen Arbeiten zuweisen müssen. Demnach sei es unnütz, für eine vorübergehende Einrichtung eine so große Summe auszugeben. — Abg. Miquel: Das statistische Bureau in Berlin habe sich so bewährt, daß man schwerlich wieder decentralisiren würde, zumal die Communalbeamten dadurch außerordentlich belastet werden würden. — Das Haus bewilligt darauf mit großer Majorität die Summe von 80,000 Thlr.

Ohne Debatte wird darauf noch eine rückständige Position aus den einmaligen Ausgaben der allgemeinen Finanzverwaltung erledigt, indem das Haus dem Antrage der Budget-Commission gemäß die geforderten 150,000 Thlr. zur Erstattung von Vorschüssen der Reichsmilitär-Verwaltung zur Erbauung und Einrichtung der Artillerie-Werkstatt in Spandau nicht bewilligt. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Rom, 29. Jan. Die „Opinione" publicirt ein Schreiben Lamarmora's als Antwort auf den bekannten Artikel des Deutschen Reichsanzeigers vom 22. Januar. Der General reproducirt den Text des bekannten Schreibens des damaligen Gesandten von Usedom und erklärt, das Original und der Specialbericht Govone's vom 3. Juni 1866 seien bei einem Notar deponirt. Lamarmora behauptet, alle diese Documente seien durchaus privater Natur und könnten sich deshalb in den Archiven des auswärtigen Ministeriums nicht vorfinden.

Wien, 29. Jan. Die „N. fr. Presse" erfährt telegraphisch, daß Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz zu Zürich am Schlagflusse gestorben sei.

Danzig, 29. Januar.

* Ueber die Verheerungen, welche der Orkan in der Nacht vom 27. zum 28. Januar an unseren Küsten angerichtet hat, erfahren wir immer eingehendere traurigere Einzelnheiten. Seit 31 Jahren hat das Meer, welches der wüthende Sturm gegen unsere Ufer peitschte, keine solche Höhe erreicht, in den letzten 50 Jahren nur zweimal eine ähnliche. 1825 hob sich das Wasser am Pegel dem 5. Jan. auf 15' 9", 1843 am 16. Decbr. auf 16' 8", in der Nacht zum 28. Jan. d. J. erreichte es 15' 9". Die niedrigen Flächen zu Seiten der Weichselufer sind heute noch in weite Seespiegel verwandelt, aus denen gleich Inseln einzelne Etablissements emporragen. Schlimmer als diese Ueberschwemmungen ist der Schaden, den das unbändige Element an den großen Werken unserer Hafenvorstadt angerichtet hat. An dem neuen noch in Ausführung begriffenen Hafenbassin hat der Abschlußdeich, trotzdem er noch mit einer hölzernen Schutzwehr gegen den Anprall der wilden Wogen versehen war, diesem nicht zu widerstehen vermocht. Er ist durchrissen worden, so daß jetzt die Baustelle vollständig dem Drange der Fluten, die sie unter Wasser gesetzt haben, preisgegeben ist. Die Baustelle der Quaimauer hat der Abschlußdeich ebenfalls nicht schützen können, er ist überflutet worden, die Baugrube steht unter Wasser.

Aehnliches Unheil haben die Wirkungen des Orkans auf der Westerplatte und an der alten Weichselmündung angerichtet. Hier gelang es dem Wogensturz, große Stücke Land wegzufressen. Er hat die Vordünen gänzlich weggespült, seine Gewalt eroberte sich die ganze Strecke vom Damenbade bis zur früheren Mündung, wühlte an der alten jetzt vollständig angepflanzten Düne, bis es ihm gelang, einen Theil der Schonungen, weit über 20 Morgen, wegzureißen, den anderen zu überfluten. Jene Düne aber, die wir vor dem nun gesperrten Weichsel-Ausflusse allmälig entstehen gesehen, scheint der Macht des Wassers gewichen und vollständig verschwunden zu sein. Wenigstens sieht man nichts mehr von ihr und die Wellen schlagen noch jetzt über die Coupirung hoch hinauf in die todte Weichsel, ohne hoffentlich diesem Coupirungswerke selbst etwas anhaben zu können.

Bis weit den Lauf der Weichsel hinauf hat der Andrang des zurückgepeitschten Wassers Uferland weggerissen, Anpflanzungen zerstört, kleine Bauten, Laufbrücken, Pfähle 2c. arg mitgenommen. Doch wird erst beim weiteren Zurückweichen des Wassers, welches gestern Mittag begonnen, sich die volle Größe der Beschädigungen übersehen lassen. Die Badebuden der Westerplatte versuchte man weiter auf's Land zu bringen und zu bergen, doch mußten die Arbeiter vor dem wilden Andrange der See fliehen, ehe dies gelungen war. Der Verlust von Menschenleben ist glücklicherweise bei diesem furchtbaren Naturereignisse nicht zu beklagen. Eine empfindliche Strafe erlitt indeß der Leuchtfeuerwärter, der seine hohe Warte auf der Moole verlassen hatte und als er auf seinen Posten zurückeilen wollte, von den über die Steindämme stürzenden Wogen weggespült wurde. Mit Mühe konnte er gerettet werden.

Auch die Ortschaft Krakenbruch ist unter Wasser gesetzt, da die See die dortige Düne auf 250 Meter Länge durchbrochen hat. Von Hela ist noch keine Nachricht hergelangt; voraussichtlich müssen an jenem Strande die Verheerungen ebenfalls furchtbar gewesen sein. — Mehrere Schiffe haben den Nothhafen aufsuchen müssen, der „Hevelius" ist ohne Anker und Ketten eingekommen.

* Aus dem Danziger Landkreise liegen uns noch folgende Wahlresultate vor: 5. Bezirk, Bürgerwiesen, 82 St. für Albrecht, 38 für Mühl; 9., Bohnsackerweide-Krohnenhof-Einlage, 97 A.; 11., Nickelswalde, 56 A.; 18., Junkeracker, 87 A.; 19., Steegnerwerder-Ziesewald-Glabitsch, 54 A.; 20., Fischerbabke, 77 A.; 21., Steegen, 212 A.; 23., Bodenwinkel, 137 A.; 26., Böglers-Neukreuz-Polski, 72 A.; 51., Gr. und Kl. Sukschin, 57 A., 4 M.; 52., Schwintsch, 28 A., 17 M.; 55., Schmerblock, 52 A.; 58., Langfelde, 18 A., 22 M., 62., Laudau, 43 A., 6 M.; 68., Reichenberg, 51 A.; 69., Gottswalde, 83 A., 1 M.; 103., Woyanow-Jenkau, 41 A., 5 M.; 105., Gr. Kleschkau 16 A., 77 M.

Es fehlt uns nur noch das Wahlresultat aus einem, dem 17. Bezirk (Junkertroyl), in dem die Stimmen wahrscheinlich ausschließlich auf Albrecht gefallen sind. Bis dahin hat Herr Landschaftsdirector Albrecht-Suzemin 6876, Pfarrer Mühl-Oxhöft 4136 Stimmen erhalten. Die Deutschen haben glänzend gesiegt.

Die Ultramontanen und Polen hatten bei dieser Wahl auch bei uns ihre „letzten Reserven eingezogen"; aber auch die Deutschen habe ihre Pflicht gethan. In mehreren Wahlbezirken haben geradezu alle eingeschriebenen Wähler ihre Stimmen abgegeben, in sehr vielen fehlten nur die, welche auf weiten Reisen waren oder schwer krank zu Bette lagen. Die Wähler unseres Landkreises haben ihre Pflicht gethan und unter sehr erschwerenden Umständen; denn die Wege waren, besonders in dem Werder und in einem Theile der Nehrung, geradezu grundlos, dabei fing am Wahltage der schreckliche Sturm zu wüthen an, der das Eigenthum Vieler gefährdete. Wie sehr die Betheiligung an den Wahlen in den letzten 3 Jahren in unserem Landkreise zugenommen hat, sehen wir daraus, daß bei der letzten Wahl des Jahres 1871 überhaupt nur 4635 Stimmen abgegeben wurden, am 10. Januar d. J. dagegen 8876, am 26. (mit Ausschluß eines Bezirkes) gar 11,012.

In der Aufzählung der einzelnen Wahlresultate ist in zwei Nummern unseres Blattes die Stimmenzahl aus dem 96. Bezirk (Bankau-Löblau) verschieden angegeben, in No. 8333 richtig mit 102 A., 32 M., in No. 8332 mit 36 A., 105 M.; die letzteren Zahlen sollen sich auf den 97. Bezirk (Gr. und Kl. Böhlkau) beziehen.

Allen denjenigen Freunden unseres Blattes, welche uns bei dieser wie bei den früheren Wahlen durch briefliche oder telegraphische Uebersendung von Wahlresultaten unterstützt haben, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

* Am Mittwoch, den 4. Februar, ist in der hiesigen St. Johannis-Kirche die Wahl für die durch die Emeritirung des Herrn Pred. Schnaase erledigte Predigerstelle. Dieselbe findet von 10—4 Uhr in der Kirche statt; die stimmberechtigten Mitglieder haben sich vorher zu überzeugen, ob ihre Namen in der Wählerliste verzeichnet sind, welche zu diesem Zwecke bei dem Küster Herrn Knoch zur Einsicht ausliegt. Es ist dies die letzte Wahl, bei der die Gemeindemitglieder selbst stimmen, da später die Wahlen durch den Kirchen- und Gemeinde-Rath vollzogen werden. Jedes Mitglied hat behufs der Präsentation für den Magistrat aus der Zahl der Bewerber zwei Stimmen abzugeben. Hr. Candidat Droß ist, weil er inzwischen eine andere Stellung angenommen, von der Bewerbung zurückgetreten. Es verbleiben demnach noch zur Wahl die Herren Candidat v. Engelke, Candidat Klecke, Pfarrer Dr. Malzahn, Rector Tischer, Prediger Rindfleisch und Rector Woyke.

* Am Freitag, den 30. Januar 1874, Abends 5½ Uhr, findet eine Sitzung der Etats-Revisions-Commission statt. Auf der Tagesordnung stehen die Prüfung des Armen-Etats, des Deich- und Uferbau-Etats, des Servis-Etats und die Fortsetzung der Berathung des Schul-Etats.

* [Marine.] Die Unterlieutenants z. S. von der 1. Matrosen-Division v. Rosen und Maschke sind zu Lieutenants z. S. befördert. v. Bodenstedt, See-Cadett, ist zur Reserve entlassen; Schoenlein, Prem.-Lieut. von der Seewehr des Seebataillons, der Abschied bewilligt.

* In der gestrigen Versammlung unserer hiesigen „Socialpolitiker" beklagte Herr Steger es zunächst, daß seine Partei bei den Reichstagswahlen trotz der von ihr in großartiger Weise entfalteten Agitation unterlegen sei; sie werde in Zukunft nicht mehr mit der Agitation bis kurz vor den Wahlen warten, die heutige Versammlung sei der erste Schlag zu den künftigen Reichstagswahlen. Die Partei werde häufig Volksversammlungen abhalten, um ihre Mitglieder in der Politik auf dem Laufenden zu erhalten und die Arbeiten des Reichstages zu controliren. Redner charakterisirt darauf die verschiedenen hiesigen Parteien; während die Socialpolitiker und die Ultramontanen bei den Wahlen die Grenzen des Gesetzes und des Anstandes inne hielten, haben die sogenannten Liberalen, welche aus ehemaligen Reactionären, Demokraten u. s. w. zusammengesetzt sind, dies nicht gethan. Bei den Versammlungen habe der „höhere Pöbel" mehr getobt, als der niedere „Pöbel". Durch die in letzter Stunde an den Straßenecken angeschlagen Placate haben die Liberalen noch ärger gehandelt, als die Socialdemokraten; sie haben sich nicht gescheut, Lügen, Verdächtigungen und Beschmutzungen gegen einen Mann wie Herrn Hirsch zu schleudern. Die socialpolitische Partei werde bei künftigen Wahlen jede Rücksicht schwinden lassen. — Der größere Theil der fast dreistündigen Versammlung wurde mit Angriffen gegen den Verfasser des „lächerlichen" Plakates, gegen Hrn. Rickert, gegen die „Danz. Zeitung" und andere Blätter u. s. w. ausgefüllt. Auch ein Redner, der sich als Ultramontaner bekannte, ließ sich hören, und da er auch auf die Nationalliberalen loszog, so erntete er gleich allen andern Rednern reichen Beifall. Dann wurde von verschiedenen Rednern Material zusammengebracht, das sich zu einem Protest gegen die Reichstagswahl verwenden ließe. Doch obgleich man am Sonntag ein Büreau in der Hintergasse etablirt hatte, um solches Material zu sammeln, und obgleich man selbst die Schulknaben in den „Localen" ausgefragt hatte, so waren die vorgebrachten Thatsachen doch ohne Bedeutung. Da hatte man einem Ultramontanen seinen „Landmesser", in Neufahrwasser mehrere „Hirsch" mit andern Wahlzetteln außerhalb des eigentlichen Wahllocals umtauschen wollen; die Wahlvorsteher sollen in einem Bezirk nicht durch Handschlag verpflichtet sein, aus einer Wahlurne soll ein irrthümlich abgegebener Zettel vor Schluß zurückgenommen sein, und die der „Volksztg." denuncirte Fabel, die „feinen Herrn" hätten die „entschieden Fortschrittlichen" gewaltsam aus den Wahllocalen entfernt, reducirte sich darauf, daß ein von hier nach St. Albrecht geschickter Agitator vom dortigen Wahlvorstande gebeten wurde, das Wahllokal, in das er nicht gehörte, zu verlassen. Besonders war es übel vermerkt worden, daß von den Herren der socialpolitischen Partei niemand in die Wahlvorstände berufen war, und mit Recht wurde die Mangelhaftigkeit der Wählerlisten hervorgehoben. Die Geschicklichkeit des Vorsitzenden, Herrn Kamien, der einen von Herrn Langowski eingebrachten Antrag auf Erhebung eines Protestes gegen die hiesigen Reichstagswahlen gar nicht zur Abstimmung brachte, ersparte der Partei das Fiasco, daß ihr ein Protest verursacht hätte. Zum Schluß brachte Herr Steger ein Hoch auf die heilige Demokratie und auf die politische und sociale Freiheit aus.

* [Traject über die Weichsel.] (Nach der an dem K. Ostbahnhofe ausgehängten Tafel.) Terespol-Culm regelmäßig per fliegende Fähre. Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht. Czerwinsk-Marienwerder per fliegende Fähre bei Tag und Nacht.

[Engere Wahlen.] Im 8. Wahlkr. des Reg.-Bez. Marienwerder (Dt. Crone): Gewählt Rittergutsbesitzer Lehr (nat.-lib.) mit 5956 St.; Gutsbesitzer Bredow (ultramont.) erhielt 3631 St. — Im 1. Wahlkr. (Czarnikau-Chodziesen) des Reg.-Bez. Bromberg; Gewählt Rittergutsbes. v. Klitzing auf Dziembowo (cons.) mit 11,088 St.; Propst Kwiatkowski (ultramontan) erhielt 5901 St.

Elbing, 29. Jan. Die in diesen Tagen anhaltenden Nord- und Nordweststürme haben das Wasser des Elbingflusses zu einer ungewöhnlichen Höhe angestaut, so daß Grubenhagen und die niedrig gelegenen Niederstraßen unter Wasser gesetzt sind. Der Sturm treibt das Eis aus dem Haff in größeren Mengen in den Fluß, von der Legenbrücke bis zur scharfen Ecke ist eine vollständige Eisstopfung entstanden. Gestern Nachmittag begann das Wasser wieder zu fallen. (A. Z.)

Schwetz, 23. Jan. Die zur Majoratsherrschaft Sartawitz gehörigen, etwa 5000 Morgen großen Güter Dziki, Morsk und Ernsthof sind vom Grafen v. Schwanenfeldt an den Fettviehhändler S. aus Vietz für eine Jahrespacht von 10,000 Rℓ. verpachtet worden. Außer der Pachtsumme hat Pächter noch Bauten größeren Umfangs auszuführen.

* Der Westpreußische Baugewerkverein wird Mitte Februar seine statutenmäßige General-Versammlung in Thorn abhalten. Anträge sind bis zum 1. Februar an den Vorsitzenden, Herrn Zimmermeister Prutz in Danzig zu richten.

Saalfeld i. Ostpr., 28. Jan. Der Flurjäger von Pr. Mark und ein Förster in Hohendorf, die schon lange in Unfrieden lebten, trafen einander vor einigen Tagen in der Forst. Der alte Hader erwachte, man hörte Schüsse fallen, und bald wurde der Jäger von Holzfällern todt gefunden; auch der Förster soll bereits einer Schußwunde erlegen sein.

Insterburg, 27. Januar. Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich am gestrigen Abende in der Königsberger Straße, indem ein Ulan einen Arbeiter, einen friedlichen nüchternen Mann, wahrscheinlich im trunkenen Zustande, überfiel und ihm den Kopf spaltete; wie verlautet, ist derselbe bereits seiner Verletzung erlegen. Die Untersuchung gegen den rohen Thäter ist bereits im Gange.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Januar. Angekommen Abends 5 Uhr.

	Crs.	v.28.		Crs.	v.28.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	92	92
Januar	85 6/8	86	Wstp. 3½% Pfdb.	82 4/8	82 4/8
April-Mai	88 1/8	88	do. % do.	92 6/8	93
do. gelb	87 1/8	87	do. 4½% do.	101 6/8	101 5/8
Rogg. fester,			Danz. Bankverein	68	68
Januar	62 4/8	62	Lombarden[ex.Cp.	94 4/8	94 6/8
April-Mai	63	62 4/8	Franzosen	197 6/8	198
Mai-Juni	62 6/8	62 1/8	Rumänier	40	39
Petroleum			Neue franz. 5% A.	92 5/8	92 4/8
Januar			Oester. Creditanst.	142 4/8	142 4/8
pr 200 ℔.	9 8/24	9 8/24	Türken (5%)	41 4/8	41 2/8
Rüböl Ap.-Mai	20	20 1/24	Oest. Silberrente	66	65 7/8
Spiritus			Ruff. Banknoten	91 4/8	91 4/8
Januar	21 23	21 20	Oester. Banknoten	88 4/8	88 3/8
April-Mai	22 3	22 4	Wechselcrs. Lond.	6.20 7/8	—
Pr. 4½% conf.	105 4/8	105 4/8			

Belgier Wechsel: 79 5/12.

Hamburg, 28. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen u. Roggen loco flau. Weizen auf Termine ruhig, Roggen auf Termine matt. Weizen pr Januar 126℔. 1000 Kilo 252 Br., 250 Gd., pr Januar-Februar 126℔. 252 Br., 250 Gd., pr Februar-März 126℔. 252 Br., 250 Gd., pr April-Mai 126℔. 252 Br., 250 Gd. — Roggen pr Januar 1000 Kilo 195 Br., 194 Gd., pr Januar-Februar 195 Br., 193 Gd., pr Februar-März 195 Br., 193 Gd., pr April-Mai 193 Br., 192 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl matt, loco 62½, pr Januar 62, pr Mai pr 200 ℔. 63½. — Spiritus ruhig, pr 100 Liter 100% pr Januar 54, pr Februar-März 54½, pr April-Mai 55. — Kaffee steigend, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 13,30 Br., 13,30 Gd., pr Januar 13,30 Gd., pr Januar-März 13,30 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 28. Januar. Petroleum ruhig, Standard white loco 12 Mk. 75 Pf.

Amsterdam, 28. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr März 389, pr Mai 387, pr Novbr. 364. — Roggen loco unverändert, pr März 241½, pr Mai 238, pr Juli —, pr October 218. — Raps pr April 368, pr October 386 fl. — Rüböl loco 34¼, pr Mai 35⅝, pr Herbst 37¾.

London, 28. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Mehl ruhig, Frühjahrsgetreide stetig. Weißer englischer Weizen 63—68, rother 60—64, hiesiges Mehl 47—57s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23,010, Gerste 3940, Hafer 41,990 Qrtrs. — Wetter: Regen.

London, 28. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 1/16. 5% Ital. Rente 58 15/16. Lombarden 14 3/16. 5% Russen de 1871 97¾. 5% Russen de 1872 97½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 41 1/16. 6% Türken de 1869 53½. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 105⅝. Oesterreichische Silberrente 65½. Oesterreichische Papierrente 62. — 6% ungarische Schatzbonds 1⅝ Prämie.

Liverpool, 28. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅜, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5 3/16, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal —, fair Broach 5¼, new fair Domra 5 9/16, good fair Domra 6 3/16, fair Madras 5½, fair Pernam 8½, fair Smyrna —, fair Egyptian 9. — Unregelmäßig, ungefähr 1/16 billiger. Schwimmende lebhaft, ebenfalls 1/16 billiger. — Upland nicht unter good ordinary Januar-Februar-Lieferung und Dezember-Januar-Verschiffung 7¾, Februar-März-Verschiffung 7 13/16, desgl. nicht unter low middling April-Mai-Lieferung 7⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Januar.

Weizen loco still, pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	93-95 Rℓ. Br.	81-91 Rℓ. bezahlt.
hochbunt . . .	129-132℔.	89-92 Rℓ. Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	88-91 Rℓ. Br.	
bunt	126-130℔.	86-90 Rℓ. Br.	
roth	128-130℔.	83-86 Rℓ. Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	78-83 Rℓ. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86 Rℓ.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr April-Mai 87 Rℓ. Br., 86½ Rℓ. Gd.

Roggen loco theurer, pr Tonne von 2000℔. 115℔. 60⅓ Rℓ., 120℔. 62⅓, 63 Rℓ., 126℔. 64½ Rℓ.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Rℓ.

Auf Lieferung pr April-Mai 59½ Rℓ. Br., 59 Rℓ. Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 113℔. 64⅔ Rℓ., 115℔. 65½ Rℓ., kleine 104℔. 56 Rℓ., 106/7℔. 57 Rℓ.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 53—54 Rℓ., weiße Futter- 52½ Rℓ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 3 Mon 6 20⅞ Br. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 91⅝ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 82⅝ Br., 4% do. do. 93 Br., 4½% do. do. 101⅞ Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 115½ Br. 5% Danziger Chemische Fabrik 91 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Gd. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98¼ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaaren-Fabrik 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. Januar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: schönes klares Frostwetter. Wind; N.

Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in lustloser Stimmung bei kleiner Zufuhr und sind zu unveränderten Preisen mühsam 100 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer- 127℔. 82½ Rℓ., 132℔. 85 Rℓ., bunt 122℔. 82⅓ Rℓ., hellbunt 126℔. 85½ Rℓ., hochbunt und glasig 125/6℔. 86¼ Rℓ., 127, 127/8, 128℔. 86⅔, 87, 87⅔ Rℓ., extra fein 132/3℔. 89 Rℓ., weiß 119℔. 85 Rℓ., 127℔. 88⅓ Rℓ., 129℔. 91 Rℓ. pr Tonne. Termine ohne Umsatz. 126℔. bunt April-Mai 87 Rℓ. Br., 86½ Rℓ. Gd. Regulirungspreis 126℔. 86 Rℓ.

Roggen loco heute theurer bezahlt, 115℔. 60⅓ Rℓ., 120℔. 62½, 62⅔, 63 Rℓ., 126℔. 64½ Rℓ. pr Tonne bei einem Umsatze von 40 Tonnen. Die gestrige Notiz 120℔. zu 63 Rℓ. sollte 122℔. 63 Rℓ. heißen. Termine nicht gehandelt 120℔. April-Mai 59½ Rℓ. Br., 59 Rℓ. Gd. Regulirungspreis 120℔. 61 Rℓ. — Gerste loco gefragt, kleine 104℔. 56 Rℓ., 106/7℔. 57 Rℓ., große 113℔. 64⅔ Rℓ., 115℔. 65½ Rℓ. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 52½ Rℓ., Koch- 53, 54 Rℓ. pr Tonne bezahlt. Termine ohne Angebot. — Spiritus nicht zugeführt, 20⅔ Rℓ. Geld.

Productenmarkt.

Königsberg, 28. Jan. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo eher etwas matter, hochbunter 125/26℔. 110, 128/29℔. 108, 112, 129℔. 111, 129/30℔. 111, 131/32℔. 112, 133℔. 112½, Bialystocker 126℔. 108, Kiew 126℔. 106 Sgr bez.; bunter 124/25℔. 105, 125℔. 105, 106, 125/26℔. 106, Brester 120℔. 105, 123/24℔. 106, Wolhynier 126/27℔. 106½ Sgr bez.; rother Sommer- 128℔. 99½, 130℔. 104, Kiew 118—119℔. und 119/20℔. 99½, 127/28℔. 103, Wilnaer 126—127℔. 101, bes. 97 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco inländischer sehr wenig offerirt, fremder gut beachtet, Preise höher, Termine fest und besser, inländ.: 119/20℔. bes. 67½, 121℔. 72½, 122℔. 72½, 122—123℔. 73½, 123℔. 73, 123/24℔. 74, 124℔. 74½ Sgr bez.; fremder: Bialystocker 122/23℔. 71, Wilnaer 120—121℔. 69, Kiew 112℔. 62½, 114℔. 63½, 116℔. 65, 117/18℔. 66½, Oreler 112℔. 62½, 113℔. 63, 114—115℔. 63, 116/17℔. 65 Sgr bez., pr Frühjahr 69, 69¼ Sgr bez. — Gerste pr 35 Kilo feine fest, große 56, 57½, 58, 59, 60, 62, feinste 63 Sgr bez.; kleine 53, 54, 55, 56, 58, 58½, 60 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco matt, Termine etwas fester, loco 34½, 35, 35½, 36, fein 37 Sgr bezahlt. — Erbsen pr 45 Kilo wenig verändert, weiße 65¾, 66½, 68, 69, 70, 71 Sgr bezahlt, graue 72½, 73 Sgr bez., grüne kleine 67, 68 Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo fest, 71, 71½, 72, 73 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo feine beachtet, 59, 60, 60½, 61, 62, 62½ Sgr bez. — Leinsaat pr 35 Kilo feine Gattungen beachtet, ordinaire 58 Sgr bez. — Rübsen pr 36 Kilo russ. 81 Sgr bezahlt. — Thymotheum flauer, 10 Rℓ. bez. — Rübkuchen pr 50 Kilo Brester 63 Sgr bez. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco anhaltend knapp und höher, Termine anziehend, loco 22 Rℓ. Br., 21 7/12 Rℓ. Gd., 21⅔ Rℓ. bez., kurze Lieferung 21 7/12 Rℓ. bez., Januar 21⅚ Rℓ. Br., 21½ Rℓ. Gd., Januar-April 22 Rℓ. Br., 21½ Rℓ. Gd., Februar 21⅝ Rℓ. Br., 21½ Rℓ. Gd., 21½ Rℓ. bez., Frühjahr 21⅚ Rℓ. Br., 21⅔ Rℓ. Gd., 21⅔ Rℓ. bez., Mai-Juni 22⅙ Rℓ. Br., 21 11/12 Rℓ. Gd., 21 11/12 Rℓ. bez., Juni 22½ Rℓ. Br., 22⅓ Rℓ. Gd., Juli 23 Rℓ. Br., 22¾ Rℓ. Gd.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 29. Januar. Wind: W.

Angekommen: Jansonius, Amicitia, Windau, Holz, bestimmt nach Schiedam. — Wilson, Margarethe, Memel, Holz, bestimmt nach Bristol. — Haase, Jessie u. Heinrich, Copenhagen, Ballast.

Retournirt: Lüthke, Dr. v. Gräfe. — Holtz, Hevelius.

Nichts in Sicht.

Thorn, 28. Januar. — Wasserstand: 2 Fuß 9 Zoll. Wind: N. — Wetter: freundlich aber sehr windig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
29	8	338,22	— 0,4	Wlich, still, bewölkt.
	12	338,37	+ 1,8	NW., flau, hell, wolkig.

Die heute erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Knaben zeige hiermit an.

Neuschottland, den 27. Januar 1874.

A. Kratzke.

Als Verlobte empfehlen sich:

Minna Rau,
Meyer Schneider.

Graudenz und Mewe.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 5½ Uhr verschied mein innig geliebter Mann, der hiesige Hauptzollamts-Rendant

Gustav Adolph Gehrmann

im Alter von 54 Jahren 9 Monaten nach kurzem Krankenlager am Gehirnschlage.

Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Thorn, den 28. Januar 1874.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag statt. (5362

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter No. 4 bei der Genossenschaft in Firma

Maler-Materialien-Consum-Verein zu Danzig, eingetragene Genossenschaft,

folgender Vermerk eingetragen worden:

den Vorstand der Genossenschaft bilden für das Jahr 1874:

1) der Malermeister Albert Gröhn als Dirigent,
2) der Malermeister Eduard Schmidt als Lagerhalter,
3) der Malermeister Eduard Pfennigwerth als Rendant.

Danzig, den 24. Januar 1874.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

Die der Stadtgemeinde Danzig gehörigen, hierselbst an der Ecke des Vorstädtischen Grabens und der Fleischergasse belegenen beiden Grundstücke am Vorst. Graben No. 68 und 48 des Grundbuchs, No. 13 und 14 der Servis-Anlage, sollen zusammen im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Hiezu haben wir einen Termin auf

den 14. März cr.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Kämmerei-Kassen-Local im hiesigen Rathhause angesetzt.

Die speciellen Verkaufsbedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr in unserm III. Geschäftsbureau eingesehen werden.

Wir bemerken hier

1. daß die über die Fluchtlinie der Nachbarhäuser hinaus in die Straßen sich erstreckenden Terraintheile vom Verkauf ausgeschlossen bleiben und bis zum 1. October 1874 freizulegen sind,
2. daß jeder Bieter im Termin eine Caution von 500 Thlr. zu erlegen hat.

Danzig, den 26. Januar 1874.

Der Magistrat. (5386

Dr. Emilie Focking,
Zahnärztin für Frauen und Kinder, zu sprechen von 9 bis 3 Uhr im **Hotel du Nord.**

Schiffs-Auction.

Sonnabend, den 31. Januar cr., Mittags 12½ Uhr, werden die unterzeichneten vereideten Makler in hiesiger Börse im Auftrage der Herren Rheder in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen:

Das im Jahre 1857 hier von Eichenholz kupferfest neu erbaute Briggschiff

„Breslau"

nebst dem dazu gehörigen Inventarium.

Das Schiff ist auf 218 Normallasten vermessen, ladet ca. 440 bis 450 Load ausgeliefert, fichten Holz resp. 23 bis 24 Keel Steinkohlen.

Das Schiff liegt im Kielgraben, wo es von Kauflustigen in Augenschein genommen werden kann. Das Inventarienverzeichniß liegt bei unterzeichnetem **A. Wagner** zur Einsicht.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages Abends 6 Uhr im Auctionsorte statt, und erfolgt der Zuschlag bei annehmbarem Gebote sogleich. Bieter haben eine Caution von 500 Thlr. zu deponiren.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, sowie die Uebertragung des Besitztitels trägt Käufer. (4270

Danzig, den 10. Januar 1874.

Otto Hundt. A. Wagner.

Zur Redoute

am 31. Januar cr.
im Schützenhause

gebe ich **einen seidenen Domino, oder eine Mönchskutte** nebst Larve und Kassen-Billet für **2 Thaler.**

Charles Haby,
Hôtel du Nord,
Langenmarkt No. 19.

Mönchskutten,



alte und neue zum Verkauf von 1 Thlr. 10 Sgr. an bei

Max Cohn,
1. Damm 10.

Zu Maskenbällen

trafen die feinsten Costüme für Damen und Herren in reichster Auswahl bei mir ein.

E. Krause,
5106) Heiligegeistgasse No. 99.

Am Charfreitage cr.,

wird eine Trauer-Ode für Soli's, Chor und Orchester von **B. Siewert,** ehem. Kapellmeister an der St. Marien-Kirche zu Danzig, 17. Jahrh., zur Aufführung gelangen. Da das Werk bedeutende Schwierigkeiten bietet, so haben die Proben zu demselben bereits begonnen.

Geehrte Damen und Herren Sänger, welche sich bei der Aufführung dieses Werkes betheiligen wollen, können sich bis zum 3. Februar c., Mittags von 1—2 Uhr, bei mir melden. Jede Stimme hat eine Probe wöchentlich.

G. Jankewitz,
5393) Gr. Mühlengasse 13.

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2: Graham-Otto, Ausführl. Lehrbuch der Chemie, herausgeg. von Buff, Kopp, Zamminer, Kolbe. 7 Bde. Hlbfrz. (Alles was erschienen) statt 31⅓ Thlr. für 12 Thlr.; Franz Arago's sämmtliche Werke. 16 Bde. Hlbfrz. (30 1/6 Thlr.) 14 Thlr.; Wiedemann, Die Lehre vom Galvanismus, 2 Bde. Hlbfrz. (11 Thlr.) 6 Thlr.; Schloßberger, Lehrbuch der organischen Chemie, 4. Aufl. Hlbfrz. (3⅓ Thlr.) 1 Thlr.; Frissac, Meteorologie, deutsch bearb. v. Emsmann, Lwdbd. (3⅓ Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.; Fresenius, Anleitung zur qualitat. u. quantit. chemischen Analyse, 4. Aufl., 2 Bde., Hlbfrz. (1 Thlr.); Heussi, Die Experimental-Physik: Von den physischen Kräften. 2. Aufl. Hlbfrz. (1½ Thlr.) 15 Sgr.; Schacht, Grundriß der Anatomie u. Physiologie der Gewächse. Hlblwd. (1⅓ Thlr.) 22½ Sgr.; Naumann, Elemente der Mineralogie, 3. Aufl. Hlblwd. (3 Thlr.) 22½ Sgr.; Kopp, Einleitung in die Krystallographie, nebst Atlas. Hlbfrz. (3 1/6 Thlr.) 20 Sgr.; Heussi, Lehrbuch der Geodäsie. Hlblwd. (2⅔ Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.; Rammelsberg, Lehrbuch d. Stöchiometrie (2 Thlr.) 12½ Sgr.; Carl Vogt, Natürliche Geschichte der Schöpfung. Hlblwd. (1⅔ Thlr.) 22½ Sgr.; Funke, Lehrbuch der Physiologie. 2 Bde. Hlbfrz. (7 Thlr.) 2½ Thlr.; Berghaus, Physikalischer Schulatlas (3 Thlr.) 22½ Sgr.; W. Hoffmeister, Briefe a. Indien. Hlblwd. (2½ Thlr.) 22½ Sgr.; B. Weber, Licht und strahlende Wärme. (1⅓ Thlr.) 15 Sgr.; Schlömilch, Compendium d. höheren Analysis (2 Thlr.) 1⅓ Thlr.; Weber, Lehrbuch d. Weltgeschichte. 9. Aufl. 2 Bde. Lnwbd. 3⅓ Thlr.; Macaulay's Geschichte von England, übers. v. Lemcke. 8 Bde. Hlblwdbd. 3½ Thlr.; H. Beitzke, Geschichte der deutschen Freiheitskriege 1813 u. 14. 3 Bde. Hlbfrz. (6 Thlr.) 2½ Thlr.; Michelet, Die Frau; die Liebe, übersetzt v. F. Spielhagen. 2 Bde. Hlblwdbd. (2⅔ Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.; Heinrich Heine's sämmtliche Werke. 20 Bde. Eleg. geb. 9 Thlr.; Shakspeare's dramatische Werke, übers. v. Schlegel u. Tieck. Eleg. geb. 4 Thlr. 15 Sgr.; Nicolaus Lenau, Gedichte. Hlbcllco. 2 Bde. 25 Sgr.

Das zur **Kienast'schen Concurs-Masse** gehörige Lager von

Leinen- und Manufactur-Waaren,

abgeschätzt auf ca. 3450 Thlr., soll bei angemessenem Gebote im Ganzen verkauft werden. Reflectanten wollen sich **schleunigst** melden bei Concursverwalter

Eduard Grimm,
5563) Vorst. Graben 63.

Zu **Hochzeiten,** größeren oder kleineren **Diners** und **Soupers** empfehle außer meinem Apollo-Saal und meinen übrigen Lokalitäten einen **ganz neu** und **elegant eingerichteten** parterre gelegenen Saal, welcher sich zu obigen Zwecken vorzugsweise eignet.

5121) **C. Jul. Dirschauer.**
Hôtel du Nord.

Messina-Apfelsinen.

Meine directe Abladung Messinaer Apfelsinen, pr. Dampfer Lissabon, via Hamburg, ist eingetroffen.

A. Fast, Langenmarkt 34.

Hypothekencapitalien

hat in größeren Posten, mit und ohne Amortisation, auf Güter für Institute zu begeben **T. Tesmer,** Langgasse 29. General-Agent der deutschen Hypothekenbank. (4963



Masken-Costüme

für Herren und Damen, **Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmasken, Bärte** empfiehlt

H. Volkmann,
5394) Matzkauschegasse 8.

Für 1 Thlr. 15 Sgr.

gebe ich leihweise zu der am 31. d. Mts. stattfindenden

Redoute im Schützenhause

Billet, Kutte und Larve.

Max Cohn, 1. Damm No. 10.

Zum Maskenballe

Domino's, Mönchskutten, Gesichtsmasken rc. zu billigen Preisen bei

Jul. Sauer,
5342) Ziegengasse 1.

Versilberungs-Flüssigkeit.

Universalmittel, um Messing, Neusilber, Kupfer, Alfenide rc. echt zu versilbern, sowie alte silberne Gegenstände wie neu herzustellen. Allein zu beziehen von **Hermann Lietzau,** Holzmarkt 22, Apotheker u. Chemiker.

Einige Hundert Schock Haff- oder Draufenrohr beabsichtigt zu kaufen und nimmt Offerten entgegen **H. Voigt,** Biesterfelde bei Dirschau. (5351

---

200 Raummeter starkes Buchen Klobenholz stehen Bahnhof Neustadt billigst zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Bahnhofs-Inspector Herr **Lange** daselbst.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,

fortwährend mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Um mit unserem bedeut. Lager von **Cigaretten** der Fabriken **LaFerme** und **Jean Vouris** zu räumen, empfehlen solche äußerst billig

M. R. Dük & Co.,
Portechaisengasse 7 u. 8.

Theerfastagen

(Petroleumgebinde) sind Buttermarkt No. 40 zu verkaufen. (5355

Feinste Tafelbutter, täglich frisch, empfiehlt (5392

J. M. Paradies, Langgarten 114.

Cölner Dombau-Listen versendet gegen Einsendung von 1⅓ Sgr.-Marke

Aug. Fröse, Brodbänkengasse 20.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 6.

Fetten Räucherlachs, fr. geräuch. Spickaale, Spickgänse u. Keulen,

große geröst. Weichsel-Neunaugen in 1/1 u. 1/2 Schockfäßchen verpackt, auch stückweise, empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung

Alexander Hellmann,
5379) Scheibenrittergasse 9.

Schneidebohnen,
à Pfd. 5 Sgr.,
Preisselbeeren
à Pfd. 3 Sgr., empfiehlt
Magnus Bradtke.

Für 5 Thaler monatliches Abonnement kann täglich in meinem Speise-Lokal zum „Bienenkorb" Frauengasse 10 Table d'hôte von 12—3 Uhr bei 3 Gängen gespeist werden.

A. Martens.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 und 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Für Pferdebesitzer.
Restitutions-Fluid,
Glycerin-Huf-Fett,
stets vorräthig bei
Hermann Lietzau,
Chemiker u. Apotheker, Holzmarkt 22.

Frische Kieler Sprotten, neue Messinaer Apfelsinen und Citronen, frisches Pfälzer Tafelobst empfing und empfiehlt

Magnus Bradtke.

Eine gut erhaltene Drehbank

wird zu kaufen gewünscht und erbitten Offerten **L. Preuß & Co.,** Wilhelmswerder bei Gr. Baum O.-Pr. (5354

Ein Bulle und eine Kuh, beide fett, stehen zum Verkauf bei **H. Voigt,** Biesterfelde bei Dirschau. (5351

---

20 junge starke Zug-Ochsen

hat wegen Aufgabe der Pacht in sehr gutem Futterzustande zu verkaufen (5369

Dom. Jenkau b. Danzig.

---

50 magere Hammel

sucht zu kaufen **C. von Santen,** Bieschkowitz pr. Kölln, Regierungsbezirk Danzig.

In Wittstock bei Oliva stehen 3 fette Kühe zum Verkauf.



Drei junge, stark gebaute, zur Zucht sehr brauchbare **Hengste** stehen zum Verkauf in Lindenhof (Lipnitzken) bei Thorn, Eisenbahnstation Tauer.

C. Lorenz.

Die Inspector-Stelle in Felgenau ist besetzt.

Ich suche einen tüchtigen Bauzeichner.

Herrm. Berndts
Baumeister.

Ein tüchtiger Destillateur, der mit der warmen und kalten Destillation vertraut und gegenwärtig noch in Stellung ist, wünscht vom 1. April ein anderes Engagement. Adr. unter 5261 in der Exp. d. Ztg.

Einige Knaben jeden Alters finden zu Ostern in einer gebildeten Familie **Pension.** Näheres Langgasse 21 im Laden.

Für mein Schnitt-, Kurz- und Weißwaarengeschäft suche ich einen Lehrling anständiger Eltern zum sofortigen Antritt.

Louis Spicker,
5287) Konitz.

Agenturgesuch.

Ein tüchtiger, mit den besten Referenzen versehener Agent, seit einer Reihe von Jahren im Getreidefach thätig, wünscht für **Bremen** die Vertretung leistungsfähiger Getreidehäuser. Adr. u. S. 2036 gefälligst an die Annoncen-Expedition des Herrn **E. Schlotte, Bremen.** (5352

Als Maschinenmeister

für eine größere Fabrik in der Nähe von Königsberg wird zur Leitung der Aufstellung mehrfacher neuer Maschinen und dann zur dauernden Beaufsichtigung des ganzen ausgedehnten Maschinenbetriebes ein erfahrener thätiger Meister gesucht, der eine mehrjährige Praxis als Werkmeister in einer Maschinenfabrik mit guter Empfehlung aufzuweisen hat. Die Stellung ist mit gutem Lohn und wesentlichen Annehmlichkeiten verbunden. Offerten abzugeben unter 5359 in der Exped. d. Ztg.

Ein Literat,

hierselbst ansässig, wünscht Mitarbeiter an einer der hiesigen Zeitungen zu werden. Gefällige Offerten werd. erbeten sub Lit. **E. E. 20 Danzig poste rest.**

Gesucht

zu kaufen 1 Ausziehtisch u. 6 massive Stühle. Adr. unter 5387 in der Exped. d. Ztg. erb.

In dem neuen Hause Milchkannengasse No. 15 ist eine Wohnung, bestehend aus 4—5 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. April für 260 Thlr. zu vermiethen.

Näheres Hundegasse 98, eine Treppe.

Heiligegeistgasse No. 96 ist ein Comtoir mit Speichergelegenheit und ein großer gewölbter Keller zu vermiethen.

Näheres Brodbänkengasse No. 29, parterre, im Comtoir. (5368

Pfefferstadt 4 sind 2 anst. möbl. Zimmer mit a. ohne Burschengelaß z. vermieth.

Deutsche Magen-Zeitung
bringt täglich Neues.
Vorzügliches Nürnberger Lagerbier.
(Luftdichte Schneider.)
Reichskneipe!

Verein der Gastwirthe.

Freitag, den 30. Januar, Nachmittags 4 Uhr, Versammlung des Vorstandes und der Vertrauensmänner im Vereinslokal, Heiligegeistgasse bei Herrn Hein.

5366) **G. Weber,** Vorsitzender.

Bremer Raths-Keller.

Heute wie folgende Abende großes Concert von meiner beliebten Gesellschaft aus Berlin. Es ladet ergebenst ein

H. F. Schultz.

3000 Thlr. sind sogleich direct zu 6% z. 1. oder 2. sichern Stelle zu begeben. Meldungen unter 5346 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Nautischer Verein.

Freitag, den 30. Januar 1874, Abends 7 Uhr, im Saale des Gesellschaftshauses, Brodbänkengasse 10:

Vereins-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1) Die Vorlagen für den Vereinstag; 2) Revision der Vereins-Statuten.

Der Vorstand.
Wagner. Ehlers.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 2. Februar c., Abends 7 Uhr, Frauengasse 26,

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Berathung über das diesjährige Stiftungsfest.
2) Gärtnerische Mittheilungen über: Straßenbepflanzung, Pflanzen von Obstbäumen rc. vom Kgl. Garten-Inspector Schondorff.

Der Vorstand.

Ordentliche General-Versammlung.

Die Actionaire der Mewer Credit-Gesellschaft zu Mewe werden hiermit zur ordentlichen General-Versammlung auf

Sonnabend, den 7. Februar cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

im „Deutschen Hause" ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1) Die nach § 15 ad 1. 2 und 4 des Statuts zu erledigenden Gegenstände.
2) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths.
3) Wahl zweier Revisoren pro 1874.

Mewe, den 28. Januar 1874.

Mewer Credit-Gesellschaft.
Luedecke.

Concert Joachim-Barth

am 1. Februar cr., Abends 7 Uhr, im Apollo-Saale.

Programm. Sonate f. Violine v. Händel. — Fantasie op. 77. von Beethoven. — Romanze F-dur von Beethoven. — Andante u. Polonaise op. 22 v. Chopin. — Andante F-dur v. Spohr. — Ungarische Tänze von Brahms—Joachim.

Billets à 1 Thlr. 10 Sgr. und 1 Thlr. bei **F. A. Weber,** Buch- u. Musikhandlung.

Dirschau.

Sonnabend, den 7. Februar, Abends 8 Uhr,

Grosser Maskenball,

in dem Etablissement zum Deutschen Kaiser, ausgeführt von der Ressource „Einigkeit", und **Sonntag, den 8. Februar**

Liebhaber-Theater und Tanz,

ausgeführt vom katholischen Gesellen-Verein.

5388) **v. Kossobucki.**

Stadt-Theater.

Freitag, 30. Jan. (Abonnement suspendu.) Vorletztes Gastspiel des Frl. **Ellmenreich. Bekenntnisse.** Lustspiel in 3 Acten von Bauernfeld. Vorher: **Im Wartesalon 1. Klasse.**

Selonke's Theater.

Freitag, den 30. Januar. **Die Lieder des Musikanten.** Volksstück mit Gesang in 7 Bildern von R. Kneisel.

Sonnabend, den 31. Januar:

Großer Masken-Ball.

Große Carneval-Redoute

in den neu und festlich decorirten Sälen des Friedrich-Wilh.-Schützenhauses am 31. Januar 1874.

Aus Cöln!

Ein dreifach donnerndes,
Von Cöln hallendes,
Ueber dem Rheinufer wallendes,
Bis in die 4. Comp. des 33. Regiments schallendes
Lebe hoch! dem Herrn **Carl Zaborovsky** in Danzig zu seinem heutigen Namensfeste.

Mehrere Damen aus Cöln.

Nenne mir nur eine Stunde,
Wo ich frei Dich könnte sprechen;
Denn es will mein armes Herze
Fast vor Lieb' und Sehnsucht brechen.

Am Altar Th.

Mein **Newfoundländer,** auf den Namen „Hector" hörend, ist mir gestohlen und warne ich vor Ankauf.

Der Hund ist vor ca. 14 Tagen auf der Straße nach Emaus, an einen Fleischerwagen gebunden, gesehen worden.

Roman Plock.
Milchkannengasse 14.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8336 der Danziger Zeitung.

Danzig, 29. Januar 1874.

Börsen=Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 28. Jan. Effecten=Societät. Creditactien 249⅛, Franzosen 346½, Lombarden 165⅛, Bankactien 1020, Provinzial=Disconto=Gesellschaft 89¼, Köln=Minden=Loose 95¾, Rhein=Nahe=Bahn 34 à 33¾. Sehr fest und ziemlich belebt.

Paris, 28. Jan. (Schlußcourse.) 3% Rente 58, 17½. Anleihe de 1871 93, 25. Anleihe de 1872 93, 30. Italienische 5% Rente 59, 55. Italienische Tabaks=Actien 758, 75. Franzosen (gest.) 742, 50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn=Actien 358, 75. Lombardische Prioritäten 248, 75. Türken de 1865 41, 30. Türken de 1869 279, 50. Türkenloose 107, 00. — Fest.

Paris, 28. Jan. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Januar 38, 25, pr März=Juni 38, 25. Mehl ruhig, pr Januar 84, 25, pr März=April 84, 25, pr März=Juni 83, 25. Rüböl ruhig, pr Januar 82, 50, pr Mai=August 85, 50, pr September=Dezember 88, 50. Spiritus ruhig, pr Januar 66, 50. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 28. Jan. Getreidemarkt geschäftsl. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31½ bez. und Br., pr Januar 31 bez. und Br., pr Februar 31 bez., 31½ Br., pr Mai 33 Br., pr September 35½ bez. und Br. — Ruhig.

Newyork, 27. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 84C., Goldagio 11½, 5/20 Bonds pr 1885 117⅞, do. 5% fundirte 113⅛, 5/20 Bonds pr 1887 117⅞, Eriebahn 46¾, Central=Pacific 95½. Höchste Notirung des Goldagios 11¾, niedrigste 11½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16, do. in New=Orleans 15¾. Petroleum in New=York 13¾, do. in Philadelphia 13⅝. Mehl 7D. 00C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 65C., Kaffee 26¾, Zucker 8. Getreidefracht 12¾.

Productenmärkte.

Stettin, 28. Januar. Weizen pr Frühjahr 86¼. Roggen pr Januar 61½, pr Frühjahr 61⅛, pr Mai=Juni 60¾. — Rüböl 100 Kilogr. pr Januar 18, pr Frühjahr 19¼, pr Herbst 20½. — Spiritus loco 21⅜, pr Januar=Februar 21¾, pr Frühjahr 22, pr Mai=Juni 22⅙ bez. — Petroleum loco 4⅔ Rp bez., alte Usance 4 9/10 Rp bez., Regulirungspreis 4 7/12 Rp, Januar 4 7/12 Rp bez., Januar=Februar 4 13/24 Rp Br., ½ Rp Gd., September=October 4⅚ Rp bez. und Br. — Schweineschmalz, amer. 15⅓—5/12—½ Rp nach Marke bez., Wilcox Newyorker März=April=Ablad. 15⅔ Rp bez. — Reis, Arracan 5⅙—⅓ Rp tr. bez.

Berlin, 28. Jan. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 73—93 Rp nach Qualität gefordert, pr April=Mai 88 Rp bez., pr Mai=Juni 88 Rp B., 87¾ Rp G., pr Juni=Juli 87—87¾ Rp bez., pr Juli=August 85⅞—85¾ Rp bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 59—69 Rp nach Qualität gefordert, pr Januar 62½ Rp bez., pr Januar=Februar 62 Rp bez., pr Februar=März 62 Rp bez., pr Frühjahr 62¾—62½ Rp bz., pr Mai=Juni 62½—62⅛—62¼ Rp bez., pr Juni=Juli 61⅞—¼—⅛ Rp bez., pr Juli=August 60¼—⅛—¼ Rp bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 52—73 Rp nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 50—60 Rp nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 59—66 Rp nach Qualität, Futterwaare 53—58 Rp nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12—11⅓ Rp, No. 0 u. 1 11—10⅓ Rp — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10¼—9¾ Rp, No. 0 u. 1 9¼—8⅚ Rp, pr Januar 9 Rp 6—7½—5 Sgr bez., pr Januar=Februar 9 Rp 6—7½—5 Sgr bez., pr Februar=März 9 Rp 6½—7 Sgr bez., pr März=April 9 Rp 8 Sgr bez., pr April=Mai 9 Rp 7½—8 Sgr bez., pr Mai=Juni 9 Rp 8—8¼ Sgr bez. — Leinöl loco 100 Kilogramm incl. Faß 23½ Rp — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 19 Rp bez., pr Januar 18 11/12 Rp bez., pr Januar=Februar 19½ Rp B., pr Februar=März 19½ Rp bez., pr April=Mai 20 1/12—20 Rp bez., pr Mai=Juni 20⅓ Rp bez., pr August=Septbr. 21 1/12 Rp bez., pr September=October 21½ Rp bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 10 Rp bez., pr Januar 9⅜—9⅓ Rp bez., pr Januar=Februar do., pr April=Mai 9⅓—9¼ Rp bez., pr Mai=Juni 10⅓ Rp bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Rp 6—11 Sgr bez., mit Faß pr Januar=Februar 21 Rp 22—24 Sgr bez., pr April=Mai 22 Rp 6 Sgr — 21 Rp 29 Sgr — 22 Rp 5 Sgr bez., pr Mai=Juni 22 Rp 8—3—8 Sgr bez., pr Juni=Juli 22 Rp 18—14—19 Sgr bez., pr Juli=August 22 Rp 27—29 Sgr bez., pr August=September 22 Rp 28 Sgr — 23 Rp 2 Sgr bez.

Berliner Fondsbörse vom 28. Januar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105 9/16
Pr. Staats-Anl.	4½	103
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr. Präm.-A. 1855	3½	120⅝
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¾
do. do.	4	94
do. do.	4½	101⅞
Pommer. Pfdbr.	3½	82⅞
do. do.	4	94
do. do.	4½	102¼
Posensche neue do.	4	92¾
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82½
do. do.	4	93
do. do.	4½	101⅝
do. do.	5	106
do. neue	4	93
do. do.	4½	101⅝
Pomm. Rentenbr.	4	98
Posensche do.	4	95⅞
Preußische do.	4	96¾
Bad. Präm-Anl. von 1867 . . .	4	114
Bayer. Präm.-A.	4	115½
Braunsch. Pr.-A.	—	22½
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	95⅞
Hmbg. 50rtl. Loose	3	52⅝
Lübecker Pr.-Anl.	3½	52¾
Oldenburg. Loose	3	37½

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99¾
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101⅝
do. do.	4½	98⅜
Kündb. do.	5	100¾
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	5	92
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61½
do. Silber-Rente	4⅕	65 15/16
do. Loose 1854	4	95¾
do. Cred.-L. v. 1858	—	108½
do. Loose v. 1860	5	96¼
do. Loose v. 1864	—	89¼
Ungar. Eisenb.-An.	5	72¾
Ungarische Loose	—	51
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	97½
do. do. Anl. 1859	3	66⅝
do. do. Anl. 1862	5	97¼
do. do. von 1870	5	99
do. do. von 1871	5	96½
do. do. von 1872	5	96⅝
do. Stiegl. 5. Anl.	5	81⅞
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	95⅛
do. Präm.-A. 1864	5	138¼
do. do. von 1866	5	139
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86
do. Central. do.	5	80⅞
Russ. Pol. Schatzobl.	4	82¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	94¼
do. Part.-Oblig.	4	107½
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	79½
do. do. do. do.	5	78¾
do. Liquidat.-Br.	4	67½
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅛
do. 4. Serie	6	99½
do. Anl. g. 1885	6	102
do. 5% Anl.	5	98
do. do. p. 1881	6	103⅛
Newyork. Stadt-A.	7	95¼
do. Gold-A.	6	93⅝
Italienische Rente	5	59⅜
do. Tabaks-Act.	6	603
do. Tabaks-Obl.	6	94¾
Französische Rente	5	92½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	79
Rumänische Anleihe	8	102
Türk. Anl. v. 1865	5	41⅜
Türk. 6% Anleihe	6	53¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	103¾

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	35⅞	1
Bergisch-Märk.	99⅜	6
Berlin-Anhalt	145	17
Berlin-Dresden.	67	5
Berlin-Görlitz	98¼	3½
do. St.-Pr.	104⅞	5
Berlin-Hamburg	183¾	12
Berlin. Nordbahn	26½	5
Berl.-Psd.-Magd.	112½	8
Berlin-Stettin	159½	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	102	7½
Köln-Minden	140⅞	9 7/20
do. Lit. B.	112	5
Erf.-Kr.-Kempen	28	0
do. St.-Pr.	53¾	6
Halle-Sorau-Gub.	42⅜	0
do. St.-Pr.	65½	0
Hannover-Altenbek	47¾	5
do. St.-Pr.	68¼	5
Kohlfurt-Falkenb.	75	5
Märkisch-Posen	46½	0
do. St.-Pr.	74⅝	0
Magdeb.-Halberst.	125¼	8½
do. St.-Pr.	81⅜	3½
Magdeb.-Leipzig	257⅝	14
† do. Lit. B.	97	4
Münst. Ensch. St. P.	54	5
Nordhausen-Erfurt	67⅛	4
do. St.-Pr.	58⅞	0
Oberschl. A. u. C.	159	13⅔
do. Lit. B.	144¾	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	38⅞	0
do. St.-Pr.	69⅞	0
Pomm. Centralbhn.	22	5
Rechte Oderuferb.	122¾	6
do. St.-Pr.	121½	6
Rheinische	137⅞	9⅗
Rhein-Nahe	33⅜	0
† Stargard-Posen	101¼	4½
Thüringer	129¼	9
Tilsit-Insterburg	63½	1¼
Weimar-Gera gar	79	4½
do. St.-Pr.	59⅛	5
		¾
Baltische Eisenb.	53	3
Brest-Grajewo	32	5
Brest-Kiew	48	5
†Galiz. Carl-L.B.	101¼	7
Gotthardbahn	102⅛	6
†Kronpr. Rud.-B.	69⅞	5
Lüttich-Limburg	23⅛	–
Oester.-Franz. St.	198¼	10
† do. Nordwestb.	114¾	5
do. B, junge	61¼	5
†Reichenb. Parbd.	68¾	4½
Rumänische Bahn	39½	3⅗
†Russis. Staatsb.	99	5½
Südösterr. Lomb.	94⅞	4
Schweiz. Unionb.	17¾	0
do. Westb.	42	1⅗
Warschau-Wien	80¾	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅜
†Kaschau-Oderbg.	5	80⅞
†Kronpr. Rud.-B.	5	84 11/16
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	309
†Südöst. B. Lomb.	3	249
†Südöst. 5% Oblg.	5	86
†Oester. Nordwestb.	5	90⅜
do. do. B Elbethal	5	67⅞
†Ungar Nordostb.	5	61¾
†Ungar. Ostbahn	5	58½
Brest-Grajewo	5	68¼
†Charko-Azow rtl.	5	98¼
†Kursk-Charkow	5	98
†Kurksk-Kiew	5	98⅞
†Mosco-Rjäsan	5	99¾
†Mosco-Smolensk	5	98⅞
Rybinsk-Bologoye	5	83
†Rjäsan-Kozlow	5	99
†Warschau-Teresp.	5	95

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1872.
Berliner Bank	69⅜	14
Berl. Bankverein	85	18
Berl. Cassen-Ver.	279	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	85½	7
Berl. Handels-G.	118¾	12½
Berl. Wechslerbk.	53¼	0
Bresl. Discontob.	82¾	10
Centrlb. f. Bauten	51	43⅕
Ctrb. f. Ind u Hnd	77¾	10
Danzig Bankver	68	8⅜
Danziger Privatb.	115½	7
Darmst. Bank	156	15
Deutsche Genoss.-B.	108	10⅔
Deutsche Bank	80½	8
Dtsch. Eff.-u. W.	117	—
Deutsche Unionb.	72	9½
Disc.-Command.	171	27
Gew.-Bk. Schuster	62⅓	10
Int. Handelsges.	76⅛	12½
Königsb. Ver.-B.	80	8
Meining. Creditb.	110	12
Norddeutsche Bank	145	13⅝
Oest. Credit.-Anst.	142⅞	18¾
Pom. Rittersch.-B.	117½	8⅓
Preußische Bank	187½	13½
do Bodencr.-B.	79	15
Pr. Cent. Bd.-Cr.	119½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	51⅛	24
Schaffhaus. Bnkv.	135⅝	14
Schles. Bankverein	116¼	14
Stett. Vereinsbank	72	7
Ver.-Bk. Quistorp	11	19
Bauverein Passage	43½	6
Brl. Centralstraße	46¼	5
Deutsche Bauges.	58½	6½
do. Eisnb.-B.-G.	44	0
do. Reichs-Cont.	90	7¾
Wäseman Bau-G.	45	11
A. B. Omnibusg.	143	14
Ctr.-F. f. Baumat.	29¾	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	57	25
Nordd. Pap.-Fabr	75	8
Wöhlert Maschinf.	66	6
Westend-Gesellsch.	13½	17
Baltischer Lloyd	33¼	0
Elbing. Eisenb.-F.	71½	10
Königsbg. Vulkan	59¾	8⅔
Münnich, Ch. M.	109	20
Orbschl. Eisnb.-B.	87⅝	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm. Union Bgb.	81	12
Königs- u. Laurah.	17[illegible]⅛	29
Stollberg, Zink	4[illegible]½	2½
do. St.-Pr.	9[illegible]½	7½
Victoria-Hütte	80	14

Wechsel-Cours v. 28. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	4½	—
do.	2 Mn.	4½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5	—
do.	2 Mn.	5	—
Wien	[illegible]ag.	5	88½
do.	n	5	88
Petersburg	Wch.	6½	91
od.	2 Mn.	6½	89⅞
Warschau	8 Tag.	6	91½

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3.5
Sovereigns	6.21¾
Napoleonsd'or	5.10⅛
Imperials	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	88⅜
do. Silbergulden	95
Russische Banknoten	91½

Nothwendige Subhastation.

Das dem Fleischermeister **David Schultz** gehörige, in Schöneck belegene, im Grundbuche von Schöneck unter No. 107 verzeichnete Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause nebst Stall, soll

am 25. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 4. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 25 Rᵽ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Die Bietungscaution beträgt 63 Rᵽ.

Schoeneck, den 5. Januar 1874.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Die unter dem hiesigen Rathhause befindlichen, zum Betriebe eines Restaurations-, Wein- oder Schankgeschäfts geeigneten drei Kellerräumlichkeiten sollen von sogleich bis zum 1. Januar 1877 verpachtet werden. Zur Entgegennahme von Pachtgeboten haben wir einen Termin auf

Mittwoch, 4. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause anberaumt, und laden wir Pachtliebhaber zu diesem Termine mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtungsbedingungen bei uns eingesehen werden können.

Dirschau, den 12. Januar 1874.

Der Magistrat.

10,000 Stück 3-Scheffel-Farmersäcke mit u. ohne Streifen, à Dtzd. $5\frac{1}{2}$, $5\frac{3}{4}$ und 6 Thlr.

Diese Säcke sind an Haltbarkeit den Drillichsäcken à ca. $7\frac{1}{2}$ bis 9 Thlr. pro Dtzd. gleichzustellen und daher empfehlenswerth. Probesäcke nach auswärts franco.

Otto Retzlaff,
Commandite Milchkannengasse 1.

Ziegel- und Torf-Pressen

nach bewährtester Construction. Von 2 bis 30 Mille Steine per Tag liefernd, unter Garantie.

10 Stück solcher Maschinen aus unserer Fabrik arbeiten auf dem Terrain des **Deutsch-Holländischen Actien-Bau-Vereins in Berlin** und mehr als 20 Stück in unmittelbarer Nähe Berlins.

W. Schlüter & Comp.,
vormals Schlüter & Maybaum,
in Berlin, NO., Greifswalder Straße 20.

Lotterie

zum Besten einer Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Kinder zu Königsberg i. Pr.

Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung soll zum Besten obiger Anstalt am

21. April 1874

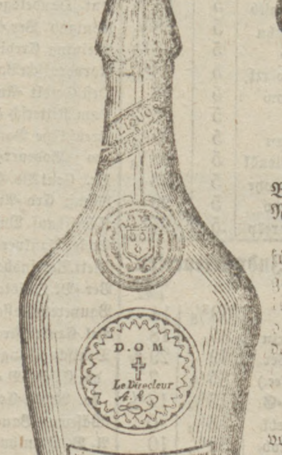
eine **große Verloosung** stattfinden. **4000 Gewinne.**

10 Hauptgewinne im Werthe von **8000 Thlr.**, bestehend aus **werthvollen Silbersachen** und **kostbaren Mobilien** aller Art. **90 größere Gewinne** im **Gesammtwerthe** von **3000 Thlr.**, meistens **Gold- und Silbersachen. 3900 kleinere Gewinne** von **15 Thlr.** abwärts, doch keiner unter **2 Thlr.** im Werthe. Es werden 60,000 Loose ausgegeben und ist der Preis des Looses auf **1 Thlr.** festgesetzt. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Reflectanten wollen sich schleunigst an das **General-Debit**, Herren **Arnoldt & Lucke**, Königsberg i. Ostpr., Vordere Vorstadt No. 80/81, wenden. — Obige Loose sind stets in der Buchhandlung von Herrn **Th. Bertling** in **Danzig** zu haben. (4223

Das Comité.

Echter Liqueur Benedictine

aus der Abtei von Fecamp.



VERITABLE LIQUEUR BENEDICTINE
Breveté en France et à l'Etranger.
A Legrand aîné

Anzeige.

Der vom Publikum so geschätzte berühmte Liqueur Benedictine ist der Gegenstand größtentheils ausländischer Nachahmungen.

Um die Consumenten, die besorgt sind nur ein reines, köstliches und wesentlich hygienisches Erzeugniß zu trinken, gegen diese abscheulich schmeckenden und gesundheitsschädlichen Nachahmungen zu warnen, geben wir hier nebenbei das genaue Modell der mit den Siegeln und Etiquetten der echten Benedictine ausgestatteten Flasche.

Wichtigte Bemerkung.

Dem Publikum empfehlen wir besonders die hier nebenan vorgeführte Etiquette, welche seit dem 1. Oktober 1872 am unteren Rande aller Flaschen angebracht ist und die Unterschrift von **A. Legrand aîné** trägt, zu verlangen.

N. B. — In Zeiten von Epidemie ist die Benedictine ein sicheres Vorbeugungsmittel gegen die Cholera; auf formelle Art wurde es von einer grosen Anzahl ärztlicher Berühmtheiten bestätigt.

Haupt-Niederlage in Fecamp (Seine-Inferieure).

Zu finden bei **Johs. Beurmann & Cie.**, General-Agenten, Mittelstraße 64 in Berlin. (9768

Echter Mineralgeist

ist das zuverlässigste und billigste Reinigungsmittel. Es löst alle nur denkbaren Flecke, in welchem Stoffe sie auch sein mögen, sofort auf, ohne dabei irgend welche Farbe zu verletzen. Zur Reinigung der Handschuhe giebt es kein besseres Mittel.

In Flaschen à $2\frac{1}{2}$ und 6 Sgr. in Danzig allein zu haben bei

Albert Neumann,
3. Langenmarkt 3,
vis-à-vis der Börse.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- u. Lendenweh.

In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr, bei **W. Burau**, Langgasse No. 39, Danzig. (8734

Leguminose,

das anerkannt Hartenstein'sche Leguminosen-(Kraftsuppen-) Mehl in seinen vier verschiedenen Mischungen ist in **Danzig** zu haben bei Herrn Apotheker **Herrmann Lietzau** und **Albert Neumann.**

Daselbst sind auch ärztliche Gutachten über dasselbe mit den Resultaten der chemischen und mikroskopischen Analysen einzusehen resp. zu beziehen. (3510

Tannin-Terpentin

aus **Dämpfen** in **Th. Höhenberger's** Fabrik zu **Breslau** gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen **Nerven-Kopfweh**

Rheumatismus & Gicht

Zu haben in Fl. à $12\frac{1}{2}$ Sgr. u. à 1 Thlr. in Danzig bei **Richard Lenz** und **Albert Neumann,** in Neustadt Wstpr. bei **H. Brandenburg,** in Pr. Stargardt bei **J. Stelter.** (4255

Indian. Bétel-Pillen.

Das eclatanteste Mittel für Männer gegen **Schwäche.** Radik. rasche Heilung all. **syphil. Krankheiten** mit südamerikan. Pflanz.-Mitteln. Beseitig. jed. Gonorrhoea in wen. Tag. — Spez.-Arzt **Dr. A. H. Heim.** Br. frco. Nürnberg.

Syphilis, Geschlechts-, Haut- und **Frauenkrankheiten** etc., auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher **Dr. Harmuth,** Berlin, Prinzenstr. 62.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht eine Stelle als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau. Dasselbe ist in allen Handarbeiten geübt und hat schon eine ähnliche Stellung gehabt.

Adr. unter 5269 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Es wird für ein 8jähriges Mädchen

eine Erzieherin

zum 1. April gesucht, die in der Musik gebildet und in weiblichen Arbeiten geschickt ist. Adr. unter 5070 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

6 Jahre Landwirth, sucht, um seine Kenntnisse zu erweitern, eine Stellung als Inspector resp. als Volontair auf einem größeren Gütercomplex. Adr. unter No. 5038 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger verheiratheter Hofmeister

findet zu Marien d. J. Stellung in **Lappalitz** bei Carthaus. **Röpell.**

Ein **erfahrener unverheiratheter Gärtner,** mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht vom 1. März oder April eine Stelle. Adr. unter G. H. 30 Löbau in Westpr. poste restante erbeten.

Ein gebildeter Mann

kann sich mit 2000 Rᵽ eine dauernde Existenz gründen bei einem Einkommen von 6—700 Rᵽ jährlich. Adressen unter 5202 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, mit **Buchführung** und **sämmtlichen Comtoirarbeiten** vertraut, dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht zum 1. April Stellung. Gef. Offerten u. 4891 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein gewandter **Gärtner,** der im Garten- und Gemüsebau Tüchtiges zu leisten versteht, wird zum 1. April für ein größeres Gut gesucht. Offerten werden unter 5203 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige, gewandte Verkäufer, Manufacturisten, der polnischen Sprache vollständig mächtig, finden günstige Stellung bei

H. M. Wolffheim,
5288) Pr. Stargardt.

Ein Inspector,

verheirathet, seit 10 Jahren in der Wirthschaft praktisch thätig, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen seiner Prinzipäle versehen, sucht unter mäßigen Ansprüchen vom 1. März oder 1. April d. J. eine Inspectorstelle. Adressen unter 5291 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.